

Wenigstens 1000 Exemplare... Einzelnummer 20 Pfg.

Verlagsort Dresden... Druckerei: die Spaltige 23...

Sächsische Volkszeitung

Sonnabend, 26. Oktober 1935

Schriftleitung: Dresden-N., Postfach 17, Fernruf 20711 u. 21012

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einseitiger Beschlüsse...

Erneuter Botschafterbesuch bei Laval

Ueberreichung neuer italienischer Vorschläge

Das Buch als Erzieher

Paris, 25. Okt. Ministerpräsident und Außenminister Laval...

abessinische Dynastie großen Wert auf dieses Gebiet lege, wäre es klug...

Zum dritten Male im nationalsozialistischen Deutschland wird in der kommenden Woche in einer großen Propagandaaktion...

Die Verhandlungen Rom-Paris-London

London, 25. Okt. Die Londoner Morgenblätter sind der Ansicht, daß die Nachrichten über italienische Friedensfähler...

News Chronicle nimmt Anstoß an der Hebung Ebens vom Mittwoch, daß er aufrichtig auf eine Vereinbarung hoffe...

Beileid des Erzbischofs von Daderborn

zum Ableben des Reichsstatthalters Koepfer. Daderborn, 25. Okt. Der Erzbischof von Daderborn...

Neue Rechenbücher für die Volksschule

Berlin, 25. Okt. Der Reichserziehungsminister teilt den Unterrichtsministern der Länder mit, daß zu Ostern 1937 neue Rechenbücher...

Die Trauerfeierlichkeiten für Gauleiter Koepfer im Rundfunk

Berlin, 25. Okt. Am Sonnabend, dem 26. Oktober, von 11,15-12,15 Uhr...

Dr. Goebbels spricht zur Woche des deutschen Buches im Rundfunk

Berlin, 25. Okt. Der deutsche Rundfunk überträgt am Sonntag, dem 27. Oktober, von 11 bis 12,15 Uhr die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels...

Ab 1. Dezember Sondersteuer in Polen

Warschau, 25. Okt. Ueber die ersten Verordnungen, die die Regierung auf Grund des gegenwärtig im Sejm beratenen Vermögensgesetzes...

Millionenschäden in Südkalifornien

Nach Waldbränden Ueberschwemmungsgefahr. Los Angeles, 25. Okt. Der Schaden, den die Waldbrände in Südkalifornien angerichtet haben...

Am Sonntag Wahlen in der Schweiz

Basel, 25. Oktober. Am Sonntag finden in der Schweiz die Neuwahlen für den Nationalrat und für einen Teil des Ständerates statt.

Die Reichsbahnverwaltung erließ eine Verfügung, wonach die einzelnen Reichsbahndirektionen ermächtigt werden, Anträge der NSDAP oder ihrer Gliederungen auf Zulassung...

104 Stadtbibliothek

wieder so geliebt werden, daß die Geschichte machenden sie im Tornister führen, so gilt dies sinngemäß für alle Gebiete des geistigen Lebens, auf denen das Buch seine Aufgabe als Erzieher und Bildner erfüllen kann. Wie die Heerführer Napoleons den Tacitus und die Schöpfer Preußens den Plutarch „im Tornister“ — und nicht nur im Tornister — führten, so soll die politische und kulturelle Führergeneration der Zukunft im geistigen Besitz der unsterblichen Meisterwerke deutschen Dichtens und Denkens sein, so soll das Buch der Zukunft ein Erzieher der Nation werden. Das Buch folgt anderen Gesetzen, als die gesprochene Rede oder die kurzlebigen Erzeugnisse der Tagespublizistik. Es soll einen Haltpunkt bilden, es verlangt Konzentration in einer von tausend Eindrücken zerrissenen Zeit, es soll in seinen Höchstleistungen zur Gewissensforschung und zum verantwortlichen Handeln anregen. Nur wenn es diese Eigenschaften erfüllt, wird es die Müdigkeit und Gleichgültigkeit überwinden, welche weiteste Kreise des Volkes in der Hast des Tages gegenüber dem Buch ergriffen hat. Keine Unterhaltung für ausgiebige Seelen, muß es auch von denen wieder ernst genommen werden, die in der Verantwortung und Halt des Tages der Führung und Bereicherung durch das Buch glauben entraten zu können. Hilters „Mein Kampf“ war nicht nur ein Buch, sondern eine politische Tat, das Geschichtswort eines Erdt bedeutet nicht nur Geschichte, sondern lebendige deutsche Gegenwart. Das deutsche Buch ins deutsche Volk, das ist der Sinn der kommenden Werbeaktion.

Der Führer gegen Unterdrückung der „Initiative unten“

Berlin, 25. Oktober. Die organisationsamtliche „Landgemeinde“ macht auf wichtige Darlegungen aufmerksam, die wie sich aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut ergibt, Reichsminister Herrl auf der Sonderkonferenz des Hauptamtes für Kommunalpolitik in Nürnberg gemacht hat. Der Minister erklärte u. a., der Führer habe im Kabinett eindeutig klargestellt, er wolle unter keinen Umständen die Unterdrückung der Initiative unten, denn es können nur dann wirklich verantwortungsbewußte Männer entstehen, wenn ihnen die notwendige Freiheit zum Wirken eingeräumt werde. Aus diesem Grunde seien den Bürgermeistern auch noch drei oder vier Genehmigungsstellen abgenommen worden. Der Führer habe ausdrücklich erklärt, er hoffe, daß die Genehmigungsstellen überhaupt beseitigt und an ihre Stelle eine Anzeigepflicht gesetzt werden könne, denn, so fügte Minister Herrl hinzu, „in diesem Staat — das ist sein großer Vorteil — haben wir es nicht nötig, alles in den Händen festzulegen, was der einzelne Minister sich vorbehalten kann, sondern es befehlt die absolute Befehlsgewalt von oben. Wir können alles in den Händen einengen, aber gerade weil wir das können, haben wir die Möglichkeit, eine um so größere Freiheit und eine um so größere Verantwortungsübernahme unten zu schaffen, weil der einzelne ganz allein nach Erfolge oder Mißerfolg seiner Arbeit beurteilt werden soll.“ Der Deutsche Gemeindevorstand entnimmt daraus die freudvolle Zuversicht, daß die Selbstverwaltung unter Führung des Führergedankens in den deutschen Gemeinden in Zukunft noch mehr gefördert werden wird als bisher.

Kaffeedunst als Plage

Mio de Janeiro, 25. Okt. Alle Länder leiden seit Jahren mehr oder weniger unter der Weltwirtschaftskrise; bei dem einen ist es der Mangel an Rohmaterialien, bei dem anderen der Überfluß, der ins Meer verfließt oder verbrannt wird, weil er nicht absehbar ist.

In Brasilien ist es der Kaffee, der alljährlich in ungeheuren Mengen vernichtet wird. Zu den Flächen, an denen das Nationale Kaffeecomité die Kaffeeverbrennung in letzter Zeit besonders nachhaltig betreibt, gehört Santos, wo gegenwärtig wieder 60 000 Sack Kaffee den Flammen überantwortet werden. Den Kaffee „dunst“, der durch die Verbrennung weilt und breit erzeugt wird, kann man sich ungefähr vorstellen. Er zieht dauernd in diesen Rauchschwaden, die alles andere als wohlriechend, aber die Umgebung, so daß die Bevölkerung jetzt Protestschritte unternommen hat, da sie diesen Dunst nicht länger ertragen kann. Die ganze Einwohnerschaft hält bereits und ist in ihrer Stimmung stark beeinträchtigt. Es grassiert gewissermaßen eine Kaffee-Krankheit. Der Protest ist aber nicht zuletzt im Interesse des ausbleibenden Fremdenverkehrs von Santos und den umliegenden Seehäfen erfolgt. Da der ewige dicke Kaffeedunst auch dem stärksten Kaffee-Enthusiasten auf die Nerven fällt und zudem die „ruchbare“ Demonstration der Kaffeeverbrennung keineswegs eine Empfehlung des Kaffeelandes Brasilien für den Fremden darstellt.

Kleine Chronik

Ein Raubmörder hingerichtet.
Düsseldorf, 25. Okt. Die Justizpresse Halle Düsseldorf teilt mit: Am 25. Oktober 1935 ist in Duisburg der vom Schwurgericht in Duisburg am 12. August 1935 wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Johann Hoffmeister hingerichtet worden. Hoffmeister hatte in der Nacht vom 15. Mai 1935 den Handlungsgehilfen Karl Krause in dessen Wohnung erdrosselt und beraubt.

Todesurteil gegen einen Raubmörder.
Wonn, 25. Oktober. Das Bonner Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 19jährigen Hermann Eusen aus Bitterfeld, der am 30. August dieses Jahres im Duisburger Wald (Bez. Bonn) den 17jährigen Franz Henn aus Bitterfeld ermordet und beraubt hatte, wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode und sprach dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab.

Das Verfahren gegen den an der Tat mitbeteiligten 14jährigen Johann Kettchen aus Bitterfeld wird demnächst vor dem Bonner Jugendgericht durchgeführt werden.

Nach 300 Jahren erhält wieder ihr Klang.
Göttingen, 25. Okt. Eine alte Glocke im Turm der Göttinger Jacobi-Kirche war seit langer Zeit zum Schweigen verdammt. Der Kirchenvorstand hat jetzt beschloffen, sie wieder in Benutzung zu nehmen, und zwar soll sie dreimal am Tage als Betglocke die Gläubigen zu stiller, kurzer Andacht mahnen. Am 1. Januar 1936, 300 Jahre nach ihrer Entschung, wird sie ihre Stimme wieder erschallen lassen.

Die reichste Frau der Welt
London, 25. Okt. In den letzten Jahren spielt die Frau im wirtschaftlichen Leben eine stets bedeutendere Rolle. Der

Winter in den deutschen Mittelgebirgen

Schneehöhe 25, Broden 15 cm Schnee

Bad Harzburg, 25. Okt. Im ganzen Harzgebiet hat der Winter Einzug gehalten. Besonders im Brockengebiet, aber auch sonst in den höheren Lagen des Gebirges ist viel Schnee gefallen. Der ganze Hochharz bildet eine prachtvolle Winterlandschaft. Der Brocken trägt eine 15 cm hohe Schneedecke. An einzelnen Stellen liegt der Schnee noch höher, an zusammengehängenen Flächen sogar bis zu 40 cm. Da der Schnee aber noch sehr leicht ist, ist, wie von der zuständigen amtlichen Stelle betont wird, Sportmöglichkeit noch nicht vorhanden. Der schon seit Tagen in Schlesien fallende Niederschlag hat sich, wie der Reichswetterdienst Breslau-Krieger meldet,

am Mittwoch erneut verstärkt. Die Niederschlagsmengen haben wiederum 25 mm überschritten und im Gebirge zu einer weiteren Verstärkung der Schneelage geführt. Der Jobben meldet zur Zeit 12 cm, Groß-Herz 23 cm, Oberschreiberbau 30 cm. Auf der Schneehöhe liegt bei minus 8 Grad bereits 25 cm Schnee. Die Sportverhältnisse sind vor allem für Ski bereits gut.

Erster Schnee in der Eifel

Nachdem in den letzten Nächten die Temperaturen sehr erheblich zurückgegangen waren, fiel am Donnerstag in den Berglagen der erste Schnee. Für eine kurze Zeit waren die Höhengebiete mit einer dünnen weißen Schicht überzogen.

Das Unterhaus auf unbestimmte Zeit vertagt

Thronrede des englischen Königs

London, 25. Okt.

Das englische Parlament wurde am Freitagvormittag um 11.30 Uhr, wie vorgehen, auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Vertagung spielte sich in der üblichen Form ab, indem das Unterhaus in das Oberhaus gebeten wurde, um dort eine Thronrede entgegenzunehmen.

Die Thronrede des Königs stellt wie üblich einen Rückblick auf die Tätigkeit der vergangenen Sitzungsperiode dar. Sie enthält daher lediglich eine Aufzählung der wichtigsten Ereignisse dieser Zeit. Nur an einer Stelle der Rede wird auf die Außenpolitik Bezug genommen.

In ihr wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Beziehungen Großbritanniens mit anderen fremden Mächten weiter freundschaftlich geblieben seien.

Eine kritische Lage sei behaupteherweise zwischen Italien und Abessinien entstanden, die größte Sorge bereite.

Von dem Augenblick des Aufföhrern des Streltes an, habe die britische Regierung ihr Neuhesstes getan, um sowohl allein wie auch in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedsstaaten des Völkerverbundes eine friedliche Lösung herbeizuföhren. Behauptungen hätten diese ständigen Bemühungen eine Gewaltanwendung nicht verhindern können. Die britische Regierung habe loyal die Anstrengungen des Völkerverbundes unterstützt, den Frieden wieder herzustellen, und eine gerechte Regelung des Völkerverbundes zu finden.

50 000 Mann durchziehen Abdis Ababa

Abdis Ababa, 25. Okt. Seit Donnerstag marschieren unabhängig abessinische Truppen durch die Hauptstadt. Es sind etwa 50 000 Mann, die aus der Provinz Kassa und dem benachbarten Wollega kommen und sich an die Front begeben. An der Spitze dieser Truppen steht der Gouverneur von Kassa, Ras Getatschu Abate, der Sohn des berühmten Abba-Kämpfers Ras Abate. Ras Getatschu war übrigens seinerzeit Gesandter Abessinens in Paris und vertrat die abessinischen Interessen in Genf. Der Negus nahm am Donnerstagabend gemeinsam mit Ras Getatschu den Vorbelmarsh der Truppen ab.

Dem Vernehmen nach soll die Karawane des italienischen Handelsvertreter, auf dessen Eintreffen der italienische Gesandte Graf VincI wartet, nunmehr in Addis eingetroffen sein. Man rechnet demgemäß damit, daß Graf

Die Beschlagnahme der Kirchen

Am 11. wird mitgeteilt:

„Eine Reihe kirchlicher Stellen hat für die Beschlagnahme der Kirchen und kirchlichen Gebäude Anordnungen getroffen, die mit dem Erlaß des Reichsinnenministers über die Kirchenbeschlagnahme vom 4. Oktober 1935 in Widerspruch stehen. Die Reichsregierung stellt die Unrechtmäßigkeit und Nichtigkeit jener Anordnungen hiermit öffentlich fest und hat die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um ihren auf Gesetz und Recht gestützten Erlaß auch kirchlichen Stellen gegenüber die gebührende Achtung zu verschaffen.“

riesengroße kürzlich aufgelöste Suzuki-Konzern wurde jahrelang von einer Frau geleitet. Nunmehr ist in der Person von Frau Kioe ein neuer Stern am wirtschaftlichen Himmel Japans aufgegangen. Frau Kioe ist die Witwe der Tochter ihres Vaters, der den gesamten Reichshandel Japans kontrollierte. Ihr Vermögen betrug 80 Millionen Yen. Bereits zu Lebzeiten ihres Vaters zeichnete sie sich als außerordentlich befähigte Betriebsleiterin in dessen bedeutenden Handelsunternehmen aus. Sie arbeitete mehr als 12 Stunden täglich und betrachtete ihre geschäftlichen Transaktionen und Spekulationen als eine sportliche Angelegenheit. Seit dem kürzlichen Tod ihres Vaters befaßt sie sich nicht nur mit dem Reichshandel, sondern ist auch an der Grundstückspekulation stark beteiligt.

In der Umgebung Oshas hat sie allen nur kaufbaren Grund und Boden aufgekauft, den sie zum Teil mit bedeutenden Gewinnen bereits dem japanischen Staat verkauft hat.

Der Stumme von Wien

Wien, 25. Okt.

Die Wiener Gerichtsbehörden beschäftigen sich gegenwärtig mit einem geheimnisvollen Mordfall, der vor einigen Tagen eingeleitet worden ist. Der Mann ist nämlich stumm oder fast stumm. Man weiß nicht, wer er ist und wie er heißt, er hatte keinerlei Ausweispaß, und auch das Fingerringbildungsverfahren war erfolglos.

Daraus haben sich für den Justizapparat bereits große bürokratische Schwierigkeiten ergeben. Die Wienbearbeitung ist nämlich nach den Anfangsbuchstaben der Namen unter die Richter verteilt, und man beriet nun lange hin und her, zu welcher Gruppe der neue Häftling gehöre. Die Bezeichnung „St.“, was „Der Stumme“ bedeuten würde, ist schließlich fallen gelassen worden. Noch schwieriger wird die Sache, weil auch ein Urteil gegen ihn nie Rechtskraft erlangen könnte, da man es ihm nicht verhindern und verständlich machen kann, zumal der Mann auch auf keinerlei Zeichen reagiert. Man hat jetzt den Mann zunächst einmal dem Polizeigefängnis übermitteln und der Polizei den Auftrag erteilt, umfangreiche Ermittlungen über die Person des großen Unbekannten anzustellen.

Reichsbankausweis für die 3. Oktoberwoche

Berlin, 25. Okt. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober 1935 ist, nachdem schon in der Vorwoche eine beachtliche Entspannung zu verzeichnen war, eine weitere erfreuliche Entlastung eingetreten. Mit einer Abnahme der gesamten Kapitalanlage der Bank um 173,9 Millionen RM auf 4402,5 Millionen RM ist die Ultimatsanforderung um 90,5 Prozent abgedeckt. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 167,6 Millionen auf 3696,7 Millionen RM, an Lombardforderungen um 4,3 auf 34,4 Millionen RM, an bedienungsfähigen Wertpapieren um 0,7 auf 346,3 Millionen RM, und an Reichsschatzwechseln um 1,4 auf 2,2 Millionen RM abgenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellten sich bei einer Abnahme um 31 000 RM auf 323,6 Millionen RM. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz hat sich von 5978 Millionen RM in der Vorwoche auf 5766 Millionen RM ermäßigt. In der entsprechenden Vorjahreszeit betrug der Umsatz 6331 Millionen RM. Die Zunahme der Girogelder um 32,8 Millionen RM auf 734,4 Millionen RM stellt eine stets um diese Zeit übliche Erscheinung dar. — Die Deckungsbestände haben sich weiter ermäßigt, und zwar um 0,8 auf 93,0 Millionen RM. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1 Million RM auf 87,8 Millionen RM abgenommen, hauptsächlich durch die notwendige Rohstoffzuführung, dagegen erfuhr die Bestände an bedienungsfähigen Devisen eine geringe Erhöhung um 0,2 Million auf 5,3 Millionen RM.

Mitteldeutsche Börse vom 25. Oktober

(Eigene Drahtmeldung.)

Rußlos. Die Mitteldeutsche Börse zeigte am Freitag bei größerer Lustlosigkeit und Zurückhaltung der Börsenbesucher nur eine geringe Umsatztätigkeit. Die Kurse bröckelten, von Ausnahmen abgesehen, ab. Am Aktienmarkt bräute mehrfach geringes Angebot auf den Kursstand. Gebler-Werte minus 1 Prozent, Textilwerte lagen uneinheitlich. Keramik schwach. Von Papieraktien gaben Dr. Kurz 4 Prozent nach. Chemische Werte waren nur wenig verändert. Am Rentenmarkt konnten Reichsanleihe nicht mehr die gestrige Einbuße heute wieder einholen. Sachsischbräute bröckelten leicht ab. Thüringer Staatsanleihe waren begehrt und 0,25 Prozent höher. Der Handbrieftmarkt verkehrte überwiegend zu wenig veränderten Kursen. Sachsenboden hatten größeres Geschäft. Kupferwertungsanleihe lagen ungleichmäßig.

Während Landwirtschaftliche Aufwertung bei lebhaftem Geschäft etwas nachgeben mußten, waren Dresdner Grundrentenaufwertung 1 Viertel Prozent höher. Der Markt der Staatsanleihen hatte eine behauptete Tendenz. Deutsche Kommunalfamelenabteilung Reihe 1 wurden 1 Prozent höher bewertet.

Reichswetterdienst, Ausgabest. Dresden. Wettervorhersage für Sonnabend, 26. Oktober: Mäßige Winde aus nördlicher Richtung. Vorwiegend starker bewölkt. Nur noch vereinzelt geringe Niederschläge. Auch tagsüber über kalt, nachts verbreiteter Frost.

Das Wetter ist mir unerle! — Mein Mantel ist vom Losenfrey!

Der dritte Tag der Unterhausdebatte

Churchill über die deutsche Aufrüstung — Erklärung Simons zum Abessinienkonflikt

Die Unmöglichkeit der Lage im Memelgebiet

London, 25. Okt. Der dritte Tag der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus begann mit einer Rede des konservativen Abgeordneten Winston Churchill, der sich, wie kaum anders zu erwarten war, sofort dem Thema der deutschen Aufrüstung zuwandte.

Der Umfang und das Tempo der deutschen Wiederaufrüstung, so führte er aus, sei seit seiner letzten Rede unheimlich gesteigert worden. Ganz Deutschland sei ein bewaffnetes Lager. Eine mächtige Armee sei im Entstehen. Aber die Deutschen füllen nicht nur ihre eigenen ungeheuren Magazine, sondern sie seien auch in der Lage, gewisse Mengen an Munition auszuführen. Schnell werde die deutsche Luftwaffe aufgebaut. Für England bestehe vorerst keine Aussicht, die Stärke der deutschen Luftstreitkräfte zu erreichen oder Deutschland in naher Zukunft zu überholen, was England auch immer tun möge.

Er wolle, so fuhr Churchill fort, nicht behaupten, daß sich die deutsche Wiederaufrüstung gegen England richte. Vielleicht seien die Engländer die letzten, die die Deutschen anzupfeifen wünschten. Es werde sogar eine Theorie aufgestellt, wonach die Deutschen nur aus nationaler Selbstachtung aufrüsteten und sie niemanden zu verletzen gedächten. Was andere auch denken mögen, er wolle behaupten, daß England keine Sorge habe, die mit der durch die deutsche Wiederaufrüstung verursachten Sorge verglichen werden könne. Er große dem deutschen Volke nicht; er habe viele deutsche Freunde und hege eine lebhaft bewundernde Achtung für ihre ausgezeichneten geistigen, wissenschaftlichen und künstlerischen Eigenschaften. Nur ein im Frieden mit sich selbst lebendes Deutschland, das keinen Haß mehr im Herzen habe, könne Europa von seinen Gefahren, von seiner Furcht befreien.

Churchill ging dann zum italienisch-abessinischen Streit über, der, wie er sagte, im Verhältnis zu den Sorgen von ihm beschriebenen Gefahren eine Angelegenheit von nur sehr geringer Bedeutung (?) sei.

Nach der Rede Churchills wurde im weiteren Verlauf der Unterhausausprache von den Abgeordneten über die außenpolitische Lage und die englische Arbeitslosenfrage gesprochen. Als ein Arbeitervertreter die Frage der englischen Arbeitslosenfrage aufwarf, warf plötzlich eine junge Frau von der Galerie

ein Bündel kommunistischer Flugblätter

auf die Abgeordneten. Die Demonstrantin wurde sofort von zwei Unterhausbeamten entfernt.

Die Unterhausausprache wurde am Donnerstagabend nach der Rede Churchills durch verschiedene Abgeordnete, die sich teils zur Arbeitslosenfrage, in der Hauptsache aber zur internationalen Lage zuwenden, fortgesetzt. Während einer Rede des konservativen Abgeordneten Paines ergriff sich ein neuer Zwischenfall auf der Zuschauertribüne des Unterhauses. Ein junger Mann warf zum zweitenmal kommunistische Flugblätter in den Saal und rief: „Diejenigen, die für den Frieden sprechen, bereiten sich für den Krieg vor!“ Der Demonstrant wurde, wie seine Vorgängerin, durch Unterhausbeamte entfernt.

Der konservative Abgeordnete Hauptmann Casaret erklärte, daß die deutsche Wiederaufrüstung nicht gegen England gerichtet sei. Man sage oft, daß der Völkerbund eine Organisation derjenigen sei, die sich irgendeiner Erweiterung der deutschen Rechte oder Forderung widersetzen. Heute sei aber die Weltanarchie vorhanden, um zu zeigen, daß der Völkerbund eher dazu bereit sei, die Probleme der belagerten Staaten zu lösen, als den Status quo der Siegermächte aufrechtzuerhalten.

Eines dieser Probleme sei die Memelfrage.

Heute sei im Memelgebiet ein vollkommen künstliches Regime vorhanden. Wir müssen einsehen, daß es ein Fehler in den Friedensverträgen war, die 140 000 Einwohner des Memelgebietes, die 500 Jahre lang unter deutscher Herrschaft waren, unter die Souveränität eines ausländischen Staates zu stellen. Ich glaube ferner, daß es ein Fehler der Alliierten und des Völkerbundes im Jahre 1924 war, dem litauischen Staatsstreik nachzugeben und ein rein künstliches Regime zu errichten.

Der Abgeordnete fuhr fort, es erscheine ihm als Lösung des Memelproblems eine internationale Kontrolle auf eine Reihe von Jahren für nötig, worauf eine neue Erwägung des Problems und möglicherweise eine Neuentscheidung vorgenommen werden müßten. Er habe keine unterrichtete Persönlichkeit getroffen, die nicht die gegenwärtige Lage in Memel als unmöglich betrachte. Der Redner wies dann auf die Notwendigkeit einer Abänderung der Friedensverträge und von Maßnahmen wirtschaftlicher Expansion hin. Er schloß vor, Deutschland sehr beträchtliche wirtschaftliche Zugeständnisse sowohl in Europa als auch außerhalb Europas zu machen, vorausgesetzt, daß es in den Völkerbund zurückkehre und eine

solche Regelung im Rahmen eines allgemeinen Abrüstungsplanes stehen würde.

Die Debatte wurde durch den

Innenminister Sir John Simon

abgeschlossen. Er teilte mit, daß er auf Ersuchen des Außenministers noch eine Erklärung zum italienisch-abessinischen Konflikt abgegeben habe, da es sich darum handle, ein Risiko zu vermeiden zu befeitigen. Am Donnerstagmorgen sei eine sehr erstaunliche Behauptung veröffentlicht worden, die nämlich, daß die englische Regierung über Nacht ihre Politik einer umfassenden Zusammenarbeit mit dem Völkerbund aufgegeben habe. Diese Veröffentlichung besage weiter, daß die Regierung bereits hinter dem Rücken des Völkerbundes mit Frankreich und Italien eine Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes auszuhandeln und der Völkerbund und Abessinien dann aufgefordert werden sollten, diese Regelung anzunehmen. Damit habe man also nach allen Erklärungen im Unterhaus Donnerstag früh behauptet, daß eine Intrige zwischen London, Rom und Paris im Gange sei, den Völkerbund vor vollendete Tatsachen zu stellen, die den Interessen einer Partei schaden und den Grundgedanken des Völkerbundes selbst widersprechen würden.

Sir John Simon fuhr dann wörtlich fort: „Ich spreche mit der Autorität der ganzen Regierung, wenn ich erkläre, daß diese wilde Beschuldigung überhaupt nicht wahr ist. Von Anfang dieses Konfliktes an war die Politik der englischen Regierung vor allen Dingen darauf gerichtet, falls möglich, eine Regelung zu fördern, die nicht nur im Rahmen der Völker-

bundsfähigkeit steht, sondern auch für die beiden Streitbaren Parteien annehmbar sein würde. Ich nehme an, daß wir vollkommen im Recht sind, wenn wir uns als Freunde des Friedens bemühen, die internationale Freundschaft zu fördern. Die englisch-französischen Vorschläge zum Beispiel, die im vergangenen August in Paris unterbreitet wurden, hätten auf diesem Grundsatz beruht und ebenso der Plan des Genfer Konferenzzustusses. Wir tun weder etwas hinter dem Rücken des Völkerbundes, noch haben wir auch nur einen Augenblick daran gedacht, dies zu tun. (Beifall auf der Ministerbank.) Wir haben ferner nicht die Absicht, als Mitglied eines kollektiven Systems in der Wirksammachung unserer Verpflichtungen unter der Völkerbundsfähigkeit zu schwanken. Wir hoffen, daß eine schnelle und befriedigende Lösung zustande kommt, aber sie muß im Rahmen des Völkerbundes liegen und von den drei betroffenen Parteien, nämlich Italien, Abessinien und dem Völkerbund, angenommen werden.“ (Beifall.)

Sir John Simon behandelte hierauf noch einige innenpolitische Fragen, worauf die große Aussprache des Unterhauses nach einer Dauer von drei Tagen abgeschlossen wurde. Eine Abstimmung wurde nicht mehr vorgenommen.

Sir John Simon über die Einstellung der Kohlenlieferung nach Italien

London, 25. Okt. Im letzten Teil seiner Unterhausrede, der innenpolitischen Fragen galt, erwähnte der Innenminister Sir John Simon den Kohlenausfuhrverbot nach Italien und sagte, die jetzige Lage, die natürlich viele englische Haushalte in Mitleidenschaft ziehe, habe nichts mit der Politik der Kohlenlieferungen zu tun. Tatsächlich hätten die Firmen, die regelmäßig Kohle nach Italien ausföhrten, ihren Handel mit Italien einstellen müssen, weil die ihren Kunden gewährten Kredite erschöpft seien.

Buenos Aires feiert den Jahrestag des Eucharistischen Kongresses

Buenos Aires, im Oktober.

Vom Eucharistischen Weltkongress in Buenos Aires, der vor einem Jahre — Mitte Oktober 1934 — in der argentinischen Hauptstadt stattfand, ist eine große und nachhaltige Wirkung auf das religiöse Leben nicht nur der argentinischen Republik, sondern auch der übrigen südamerikanischen Länder ausgegangen, obwohl natürlich Argentinien als Sitz des Kongresses ganz besonders unter dem Eindruck dieser großartigsten Rundgebung katholischen Lebens stand und noch steht.

Das geht schon daraus hervor, daß Buenos Aires am Jahrestag der Eröffnung des Kongresses die Grundsteinlegung zu einem großen Kongressmonument feierlich beging, und außerdem auch den Jahrestag selber durch Festlichkeiten feierte. In allen Straßen wehten am 12. Oktober argentinische, katholische und ausländische Fahnen, und auf dem berühmtesten Platz von Buenos Aires, der Plaza de Mayo, wurde vom Erzbischof von Buenos Aires eine von Zehntausenden besuchte hl. Messe

gefeiert und vielen Tausenden die hl. Kommunion gereicht. Unter den Besuchern der Messe gewahrte man eine Reihe hoher Persönlichkeiten, den Präsidenten Justo und seine Gattin, zahlreiche Minister sowie hohe Offiziere des Heeres und der Flotte. Anschließend an die Messe bewegte sich durch die Straßen von Buenos Aires eine Prozession von Teilschmerzern — argentinischen wie ausländischen — am Eucharistischen Weltkongress. Sie defilierten zunächst vor dem Präsidenten und den hohen Würdenträgern, die sich alsdann der Prozession selber anschlossen.

Der argentinische Präsident, General Justo, und seine Gemahlin hatten auch das Patronat über das große Erinnerungsdenkmal für den Eucharistischen Kongress übernommen. Im Hinblick auf die Prozession fand die feierliche Grundsteinlegung für dieses Denkmal statt, an der der Präsident, der Erzbischof von Buenos Aires, Mgr. Copella, der apostolische Nuntius, der Innen-, Unterrichts-, Außen-, Kriegs- und Marineminister teilnahmen. Das Denkmal soll bis zum nächsten Jahrestag des Kongresses fertiggestellt werden, und vorläufig scheint beabsichtigt zu sein, jedes Jahr das Andenken an den Kongress, von dem eine so starke Wirkung auf das religiöse Leben des Landes ausging, feierlich zu begehen.

Eden empfängt den Generalsekretär des Völkerbundes

Prinz Paul von Jugoslawen beim englischen Außenminister.

London, 25. Okt. Prinz Paul von Südslawen wurde am Donnerstag vom Außenminister Sir Samuel Hoare empfangen. Der Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, empfing den zur Zeit in London weilenden Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol.

Rom gibt amtlich Zurückziehung einer Division aus Libyen bekannt

Rom, 25. Okt. Donnerstagabend wurde in Rom amtlich bekanntgegeben, daß die italienische Regierung eine Division aus Libyen zurückgezogen und die Heimat überlassen hat. Mit der Rückberührung der Division soll unverzüglich begonnen werden. Die in Libyen stehenden italienischen Streitkräfte werden damit um 15 000 Mann verringert.

Italienische Baumwoll-Aukäufe vor Inkrafttreten der Seidenabnahmeregeln

London, 25. Okt. Reuter berichtet, daß mit Rücksicht auf die in Kürze zu erwartende Inkraftsetzung der Genfer Seidenabnahmeregeln die Aukaufshändler in Alexandria alle verfügbaren Baumwollbullen in Ägypten zur sofortigen Verschiffung nach Italien aufkauften. Die beispiellose Hochkonjunktur legte bereits vor

einer Woche ein, nachdem Italien sich entschlossen habe, Baumwolle bar zu bezahlen. In der Zeit vom 17. bis 24. Oktober sind aus dem Innern des Landes 70 000 Baumwollballen in Alexandria eingetroffen, während in der gleichen Zeit des Vormonats nur 25 100 Ballen angekommen waren. Die ägyptischen Staatsbahnen sind dem großen Andrang kaum noch gewachsen.

Ein Deutscher Nobel-Preisträger für Physiologie und Medizin

Stockholm, 25. Okt. Das Lehrkollegium des Karolinschen Instituts zu Stockholm hat am Donnerstag den diesjährigen Nobelpreis für Physiologie und Medizin dem Professor Hans Spemann, Freiburg (Breisgau), für seine Entdeckung von dem Organisationsvermögen während der embryonalen Entwicklung verliehen. Professor Hans Spemann hat sich als Zoologe hervorgetan um die experimentelle Erforschung der tierischen Entwicklung verdient gemacht. Er wurde am 27. Juni 1899 zu Stuttgart geboren. Von 1914 bis 1919 war er Direktor am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem. Seit 1919 hat er einen Lehrstuhl an der Universität Freiburg im Breisgau.

Das Flugzeug von Rungger und Coli gefunden?

Paris, 25. Okt. Kanadische Trapper sollen, einer Meldung aus Quebec zufolge, im Urwald 150 Kilometer von Edmundston die Überreste eines zertrümmerten Flugzeuges gefunden haben. Es ist die Vermutung aufgetaucht, daß es sich vielleicht um den Apparat der Franzosen Rungger und Coli handeln könnte, die 1927 zu einem Ozeanflug von Frankreich aus gestartet waren und von deren Schicksal man nie wieder etwas hörte. Bisher glaubte man allerdings, daß Rungger und Coli einige Stunden nach dem Start ins Meer gestürzt und mit ihrem Flugzeug untergegangen waren.

Pionier des Flugwesens †

Wien, 25. Okt. Am Donnerstag starb hier der Alpbachpionier Gausmann a. D. Rudolf Stanger, einer der hervorragendsten Kampflieger der österreichischen Armee. Knapp vor dem Fall der Festung Przemyśl gelang es ihm, in der Festung zu landen und beim Rückflug wichtige Meldungen mitzunehmen. Er wurde nach diesem Flug von Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen. Dabei soll es zu einer außerordentlich peinlichen Szene gekommen sein, da der Kaiser dem Piloten keine offenherzige Schilderung von der unzureichenden Versorgung der Festung mit Nahrungsmitteln und von dem schrecklichen Hungertode der Besatzung und der Zivilbevölkerung überlassen hat. Stanger war Stange Kommandant einer Jagdstaffel auf dem südböhmischen Kriegsschauplatz. Stanger war ein Pionier der Allgäuer und hat schon lange vor dem Weltkrieg durch seine Fluge von sich reden gemacht.

Anfrage gegen 31 Geißliche in Mexiko

Die gegen die in den letzten Tagen verhafteten 31 Geißlichen erhobene Anfrage wegen Rebellion wurde aus Mexiko an Beweisen fallen gelassen. Gegenüber wird gegen die Geißlichen die Anfrage der Uebertretung der Aufsicht erhoben, weil sie in Privathäusern religiöse Andachten abhielten.

London, 25. Oktober. Der verlorbene Präsident der Arbeitslosenkonferenz, Arthur Henderson, wurde am Donnerstag beigesetzt. Viele bekannte Persönlichkeiten, darunter der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, und der frühere Führer der englischen Arbeiteropposition, Lansbury, wohnten der Trauerfeier bei.

Herabsetzung der Roggenmehlpreise

DPA, Berlin, 25. Oktober.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft hat mit Zustimmung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Verringerung der Roggenmehlpreise angeordnet. Der zur Zeit gültige Roggenmehlpreis wird zunächst auf den Preisstand der Zeit vom 15. August bis zum 30. September 1935 zurückgeführt.

Die Herabsetzung der Roggenmehlpreise ermäßlicht es, auch ferner den Roggenbrotpreis trotz der unvorhersehbaren Schwierigkeiten im Bäckergewerbe unverändert zu lassen. Die Stabilisierung des Brotpreises ist keine leichte Aufgabe; während auf der einen Seite die Millionen der Brotverbraucher heute noch gegen jede Verteuerung des Brotpreises, auch wenn sie kalkulatorisch noch so gut begründet wäre, unbedingt gekämpft werden müssen, kann das Bäckergewerbe in vielen Orten und Bezirken Deutschlands den Nachweis erbringen, daß der gültige Brotpreis mit den Unkosten kaum in Einklang steht.

Woher konnten die größten Schwierigkeiten aus dem niedrigen Brotpreis in einigen, immerhin nicht kleinen Bezirken Deutschlands durch die Bäckermangelware gelindert werden. Dieses Verfahren hat sich jedoch in mancher Hinsicht nicht als das beste erwiesen. Darum ist man jetzt dazu übergegangen, den Ausgleich zwischen dem nun einmal unveränderlichen Brotpreis und den tatsächlichen Herstellungskosten statt wie bisher im Bäckergewerbe, jetzt bei den Mühlen vorzunehmen. Wenn jetzt im Bäckergewerbe die Entlastung des Bäckergewerbes wesentlich gefördert werden soll, so können die in der Roggenmühlerei entlasteten Mühlen aus den Mitteln auszuscheiden werden, die auf Grund der entsprechend kalkulierter Bäckermangelware aufgebracht werden. In einigen begrenzten Gebieten sind die Roggenbrotpreise so niedrig, daß auch nach der neuen Senkung der Roggenmehlpreise untragbare Härten für das Bäckergewerbe be-

stehen bleiben. Hier wird in dem wesentlich verringerten Umfang und nach verfeinerten Methoden die Bäckermangelware hergestellt. Natürlich muß darüber grundsätzliche Klarheit bestehen, daß eine gründliche Entlastung des Bäckergewerbes noch von anderen Seiten der Erzeugnisse bedarf.

Die Brotpreisfrage war früher eine der lebhaftesten und wirtschaftspolitisch amräftigsten Angelegenheiten. Die politischen Parteien hatten damals leichtes Spiel, den Streit um den Brotpreis mit der entsprechenden Rhetorik zu ihrem Nutzen zu gestalten. Heute gibt es nur eine Partei: Der Brotpreis muß gehalten werden! Dozenten haben alle selbstständigen Einwände der Gruppen zu schweigen. Es ist dann nur noch die Aufgabe aller Beteiligten, den richtigen Schlüssel zu finden, nach welchem alle gleichermäßen dieser wichtigen ernährungspolitischen Aufgabe ihren Beitrag zu leisten haben.

Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk beim Arbeitsdienst im Emsland

Oldenburg, 25. Okt. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk traf am Mittwochabend in Oldenburg ein, um von hier aus zusammen mit Vertretern der Reichsarbeitsführung und dem Gauarbeitsführer des Gaues 39 eine Fahrt ins Emsland zu unternehmen. Der Reichsminister will einen persönlichen Eindruck von der großen Kulturarbeit gewinnen, die vom Reichsarbeitsdienst in den weiten Wäldern des Emslandes geleistet wird. Der Besichtigungsreise ging eine Besprechung über die Angelegenheiten des Arbeitsdienstes im Gau 39 voraus, an der neben dem Reichsminister und dem Leiter des Planungsausschusses, Gauarbeitsführer Tholens, vom Arbeitsdienstgau 19 der Gauarbeitsführer zur Lohse, mit Vertretern seines Stabes und als Vertreter des Oldenburgischen Staatsministeriums Staatsminister Paulg teilnahmen.

Freitag bei...
leben...
Wetter...
reg!

Notizen

Störenfriede der Volksgemeinschaft

Am Schluß des Aufrufes der soeben gebildeten evangelischen Kirchenanschlüsse ist von den unauslösblichen Spannungen die Rede, die durch das Nebeneinander der Bekenntnisse und religiösen Anschauungen entstehen. Diese Spannungen müssen von der inneren Wahrheit willens ausgeht werden, das ist klar. Aber, wie die Ausschüsse mahnen hinzuzufügen, in Würde, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit. Leider muß man immer wieder feststellen, daß sich insbesondere christentumsfeindliche Kreise über solche aus der Sorge um die Volksgemeinschaft und die Erhaltung des konfessionellen Friedens geborene Mahnungen hinwegsetzen. Namentlich das Kampfblatt Arthur Dinters „Deutsche Volkstirke“ ist unerschöpflich in immer neuen Ausgebirgen eines wahrhaft zügellosen Hasses. Wir würden es nicht für notwendig halten, auf die Tätigkeit solcher Schädlinge einzugehen, wenn es sich bei dieser Unterminierungsarbeit an der Volksgemeinschaft nur um Einzelfälle handelte. Tatsächlich ist aber diese Entgleisung nur ein besonders trasses Beispiel für viele, und man muß nur einmal aufmerksam verfolgen, mit welchem Eifer sich die Auslandspresse auf solche und ähnliche Auslassungen stürzt, um zu erkennen, welcher Schaden dem deutschen Volke durch solche Entgleisungen zugefügt wird.

Am Schluß eines Artikels in Nummer 33 der „Deutschen Volkstirke“, welcher „Die religiöse Religion“ überschrieben ist, steht der gefährliche Satz: „Zwischen der römischen Kirche und dem Nationalsozialismus kann es... keinen Ausgleich geben, sondern nur Kampf um Sieg oder Untergang.“ Alle diejenigen im In- und Ausland, die, fähig nicht aus Liebe zum deutschen Volk, ein Interesse an einem Kampf bis aufs Messer zwischen Staat und Kirche haben, reiben sich die Hände, wenn sie solche Sätze lesen. In Wirklichkeit schlägt aber der in diesem Artikel zum Ausdruck kommende blinde Haß den Worten Adolf Hitlers und anderer maßgebender Nationalsozialisten, die immer wieder betont haben, daß sich der Nationalsozialismus zum positiven Christentum bekennt und niemals beabsichtigt, sich gegen die religiösen Grundlagen des deutschen Volkes zu wenden, direkt ins Gesicht. Diese Behauptungen sind um so gefährlicher, als sie unter Berufung auf angebliche nationalsozialistische Grundaussagen erfolgen. Den Hinweis auf Wort und Tat des Führers läßt man damit zu überlegen, daß das Volk noch nicht reif sei, um ihm diese Zusammenhänge deutlich zu machen. Die Tonart des Dinterschen Organs zeigt weder von wahrer Kenntnis des nationalsozialistischen Volkens noch von irgendwelcher Rücksichtnahme auf Volksgenossen, denen die Einrichtungen ihrer Kirche heilig sind. So heißt es beispielsweise in dem Artikel, nachdem festgestellt ist, daß der Vatikan — „in allen jüdischen, rabbinischen, jehoidischen Wortführern Meister“ — hoffe, wenn er erst etwas Schriftliches schwarz auf weiß in der Hand habe, mit dem Nationalsozialismus schon fertig zu werden, wörtlich:

„Daher der Kulturkampf, den der Papst durch seine in Deutschland amtierenden Jahwepriester aller Stufen und Grade gegen die nationalsozialistische Regierung entfachen läßt, um Märtyrer zu schaffen... Diesem teuflischen Beginnen diene auch die in Fulda tagende Bischofskonferenz. Für die Langmut, mit der die nationalsozialistische Regierung diesem geradezu hohverräterischen Treiben des katholischen Klerus zuseht, ist charakteristisch, daß sie nicht zugreift, als der neuernannte Bischof von Berlin, Graf v. Helldorf, nach Rom fuhr, um sich daselbst „Instruktionen“ zu holen. Heute wagt also ein in Deutschland amtierender Bischof immer noch, sich von seinem ausländischen, dem Deutschen Staat todfeindlichen Souverän Instruktionen zu holen zum Kampf gegen den Staat, auf dessen Führer er vereidigt ist... Und da erdreisten diese jüdisch-römischen Jahwepriester sich noch, die ganze Welt mit der Lüge zu erfüllen, das Christentum, besonders das katholische, würde von der nationalsozialistischen Regierung verfolgt! Für das, was in Fulda gespielt wurde, ist folgender Vorgang äußerst charakteristisch: In- und ausländischen Pressenschriften folgte von der Fürstbischöflichen Kardinal v. Vertram von Breslau folgende Botschaft: Mit einem angeblichen Knochen des angeblich heiligen Bonifacius beschrieb er die Stien eines jeden Bischofs und ermahnte ihn, ebenso wie seinerzeit dieser erste

deutsche Bischof für seinen Glauben sein Leben einzusetzen. Der zerebralierte Anzug, der am Grabe dieses Kämmlings in Fulda jetzt getragen wurde, geht auf nichts anderes hinaus, als den deutschen Klerus zum äußersten fanatischen Widerstand gegen die nationalsozialistische Regierung hart zu machen...“

Adolf Hitler hat in seinem Buche „Mein Kampf“ am Schluß einer Auseinandersetzung mit der „gottererblichen Blindheit“ völkischer Kreise und dem „Wahnsinn ihres Handelns“ geschrieben: „Ich kann, was diese Art von völkischen Kämpfern betrifft, der Nationalsozialistischen Bewegung und damit auch dem deutschen Volke aus aufrichtigstem Herzen nur wünschen: Herr, bewahre sie vor solchen Freunden, auch sie wird mit ihren Feinden dann schon fertig werden.“ (S. 633). Zwei Seiten vorher steht das härteste Urteil des Führers über die Störenfriede des konfessionellen Friedens: „Ich sehe nicht an zu erklären, daß ich in den Männern die heute die völkische Bewegung in die Kreise religiöser Strelligkeiten hineinziehen, schlimmere Feinde meines Volkes sehe, als im nächstbesten international eingestellten Kommunisten.“

„Heiho“

Wer sich mit der neuheldischen Literatur unserer Tage beschäftigt, weiß, daß dieser Aufruf zu dem festeren Wortschatz der Deutschreligion gehört. Die Wortbildung ist allerdings so, daß sich der gewöhnliche Sterbliche nicht eigentlich etwas darunter vorstellen kann. Es bedarf des erklärenden Kommentars, um zu dem sicherlich tiefen Sinn dieses Wortes vorzudringen. In der letzten Folge von Ludendorffs Halbmonatschrift „Am heiligen Quell deutscher Kraft“ findet sich nun unter „Antworten der Schriftleitung“ eine Aushkunft über Sinn und Herkunft des Wortes. Wir müssen allerdings gestehen, daß uns auch nach dieser Offenbarung der eigentliche Sinn des Wortes noch reichlich dunkel und ungeklärt erscheint. Wir zitieren:

Schulpflicht bis zu welchem Alter?

Das Genfer Internationale Arbeitsamt hat im Zusammenhang mit seinen Bemühungen, im Interesse einer Abhilfe der Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen eine Erhöhung des durchschnittlichen Schulpflichtalters anzustreben, eine Untersuchung darüber herbeigeführt, wie es heute in den verschiedenen Ländern mit dem obligatorischen Schulbesuch steht. Dabei konnte festgestellt werden, daß in den meisten Ländern das Mindestalter für das Verlassen der Schule 14 Jahre beträgt. Nur in zehn von den 45 Staaten, aus denen Angaben vorliegen, liegt die Grenze für den obligatorischen Schulbesuch unter 14, nämlich in Frankreich, Luxemburg und Panama, wo die Kinder bis zum 13. Jahr schulpflichtig sind; Spanien, Griechenland, Ungarn, Italien und Portugal, wo die Grenze auf 12 Jahre, und Schweden, wo sie auf 10 Jahre festgesetzt ist. In verschiedenen Staaten verlangen die Gesetze den Schulbesuch bis zu 15 Jahren, nämlich in Norwegen, Chile, in einigen Schweizer Kantonen, in drei holländischen Provinzen und in Somaliland. Auch in zwei Provinzen Südbrasilien ist der Schulbesuch bis zu 15 Jahren vorgeschrieben, in den zwei anderen Provinzen sogar bis zu 16 Jahren. Die Vereinigten Staaten verlangen einen Schulbesuch bis zum 18. Lebensjahr, jedoch kann ein Schüler, der sich über die verlangten Kenntnisse ausweisen kann, bereits vom 14. Jahre an vom weiteren Schulbesuch befreit werden.

Gewaltiges Nachspiel zum Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Personenzug bei Steintrüben

Cottbus, 25. Okt. Das furchtbare Kraftwagenunglück am Nachmittag des 15. Oktober am Bahnübergang bei Steintrüben, bei dem bekanntlich drei Menschen um Leben kamen, weil das Schließen der Schranke unterbleiben war, fand bereits am Donnerstag seine Sühne. Das Schöffengericht Cottbus verurteilte den schuldigen Hilfsstrassenwärter, den 33-jährigen Alfred Bogun aus Steintrüben, wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Eisenbahntransportgefährdung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre sechs Monate Gefängnis beantragt. Bei dem Zusammenstoß fuhr ein, wie erinnerlich, ein Kraftwagen aus Sachsen und die Lokomotive des beschleunigten Personenzuges 741 gegeneinander. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Lenker des Autos, Lehmann aus Chorn bei Kamenz, nur leichte Verletzungen, während seine 33-jährige

mannes ein solches gespanntes Verhältnis zwischen ihm und dem Führer des Betriebes herbeigeführt worden sein, daß diesem die Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht mehr zugemutet werden kann und er daher zur Entlassung des Vertrauensmannes berechtigt ist.

Diese Ausführungen finden sich in den Gründen zu einem Urteil, das vom Reichsarbeitsgericht vor kurzem gefällt worden ist. Die Entscheidung geht, ganz allgemein gesprochen, dahin, daß Vertrauensmännern das Arbeitsverhältnis aus jedem wichtigen Grunde kündbar ist. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um fahrlöse Entlassungen. Man muß zugestehen, daß Vertrauensmännern keine besonderen Schutz genießen dürfen, wenn sie die ihnen gestellte hohe Aufgabe nicht erfüllen und durch Pflichtverletzung einen wichtigen Grund zur Vertragslösung selbst schaffen. Denn gerade die Vertrauensmänner sollen ihren Arbeitskameraden in der Pflichterfüllung mit dem besten Beispiel vorangehen.

Zeitweise Außerbetriebsetzung des Großsenders Mühlacker

wegen dringender Ueberholungsarbeiten. Der Großrundfunksender Mühlacker wird wegen dringender Ueberholungsarbeiten am Funkturm vom 21. Oktober ab auf etwa drei oder vier Wochen wochentags bis 16 Uhr außer Betrieb gesetzt. In seiner Stelle übernimmt der Rundfunksender Stuttgart-Deersdorf auf der gleichen Wellenlänge den Sendebetrieb wochentags bis 16 Uhr. Nach einer Mitteilung der Reichspostdirektion Düsseldorf ist der Rundfunksender Posenberg seit dem 17. Oktober früh 6,55 Uhr mit verstärkter Sendeleistung von 17 kW in Betrieb.

Von Nürnberg bis Rom elektrisch

Rom, 25. Okt. Am 28. Oktober wird auf der Schnellzugstrecke Florenz — Rom der elektrische Betrieb aufgenommen. Von diesem Tage an besteht ein durchgehender elektrischer Strombetrieb Nürnberg — Augsburg — München — Brenner — Rom, also auf einer Bahnstrecke von rund 1255 Kilometer. Das ist die längste zusammenhängende Bahnlinie der Welt, die elektrisch betrieben wird.

„Heiho“. Es laufen dauernd Anfragen über die Bedeutung dieses Wortes ein. Es stammt von dem Anfang des Liedes „Heiho! Die Heidenlahnen wehn“ und ist ein Aufruf wie mancher andere. Das Freiheitskorps Marinebrigade Löwenfeld hatte ein Lied „Heiho, die Schiffe knallen hell“. Als Grich hat „Heiho“ keinen Sinn. Der Feldherr lehnt die Begrüßung mit „Heiho“ ab.

Einige Zeilen voraus findet sich die folgende, überaus bezeichnende „Antwort“:

„Lübeck. Richtig! Auch aus der „propagierten“ Mode kann man die Absicht erkennen. Es ist wohl kein Zufall, daß das „Schmuckkreuz“ von den Juwelieren und Goldschmieden jetzt gerade herausgebracht wird. Derartige Moden müssen ja suggestiv wirken. Das Christentum braucht alle Mittel, um sich zu halten. Wir erhielten ebenfalls die französische Zeitung „La croix“ vom 23. 8. 35, in der zwei Papuanmädchen mit einem solchen Kreuze geschmückt, abgebildet sind. Katholische Aktion überall! Wir sind im übrigen heimeswegs „schmucklos“ und brauchen Deutschen Edelsteine in den Folgen 17/34 und 9,35.“

Na, das beruhigt uns denn doch, daß den Männern und Frauen vom heiligen Quell bildersüchtige Absichten abgehen. Aber das sei ihnen doch zur Aufklärung gesagt: Christliche Kreuze und sonstige Kultgegenstände sind Sinnbild und Ausdruck eines übernatürlichen Glaubens, der über Mode und Suggestion genau so erhaben ist wie über das Geschläffe geistiger Begier. Das christliche Volk kennt auch und versteht sich auf den sinnvollen Gebrauch seiner Devotionalien. Wie wirkt es dagegen, wenn man liest, daß — wir haben darauf schon einmal hingewiesen — ein „Heidenfrontsoldat“ die Namenszüge von Ludendorff und seiner Frau in Silber und Gold hergestellt hat und empfiehlt, diese „heiligen Symbole“ auf der Herzseite von Damen und Herren zu tragen. Das Urteil darüber überlassen wir gerne der vergleichenden Betrachtung des Lesers.

Frau und seine 10-jährige Tochter auf der Stelle getötet wurden. Das dritte Todesopfer war ein Wilsaher namens Glaser aus Dresden.

In der Hauptverhandlung wiederholte der Hilfsstrassenwärter, der nach dem Unglück völlig zusammengebrochen war, daß bei seiner ersten Berechnung abgelenkt worden. Er sei nach dem Passieren eines Wägenzuges von Cottbus nach Berlin zum Stall gegangen, um Holz und Kohle für den Nachdienst bereit zu legen. Er hörte das Läutesignal, stand aber noch 5 bis 6 Minuten Zeit zu haben. Als er heraustrat, war es bereits zu spät.

Falschmünzerwerkstatt in Polen aufgedeckt

Frankfurt, 25. Okt. In Sosnowice wurde eine Falschmünzerwerkstatt aufgedeckt, die sich mit der Herstellung von falschen französischen Banknoten zu 500 und zu 50 Francs beschäftigte und bereits seit mehreren Monaten im Betrieb war. Bei der Hausdurchsuchung wurde eine große Zahl fertiger Falschmünzen gefunden. Die Inhaber der Wohnung, in der sich die Falschmünzerwerkstatt befand, drei Brüder Nowakowski, und drei weitere an den Fälschungen beteiligte Personen sind verhaftet worden.

Ein Nachspiel zum Inuit-Attentat

Tokio, 25. Okt. Der Führer der japanischen Faschistenbewegung, Dr. Shumei Dawa, wurde vom Obersten Gerichtshof zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Mit diesem Urteil ermächtigte der Oberste Gerichtshof das Strafamt der Provinz Iwate, die Strafen von vier Monaten bzw. vier Jahren, die Verurteilten wurden beschuldigt, einen Umsturz geplant zu haben und mittelbar an der aufsehenerregenden Ermordung des Ministerpräsidenten Inukai im Mai 1932 beteiligt gewesen zu sein. Die Angeklagten stehen in engen Beziehungen zu dem bekannten „Bund vom schwarzen Trachen“.

Schachtmutter des Prinzen Karneval

München, 25. Okt. In Verbindung mit der Winterkarnevalzeit wird in München im Auftrage des Oberbürgermeisters Fiedler eine Faschingausstellung gezeigt werden, die eine Schachtmutter des Prinzen Karnevals und Faschings behandelt und vor Augen führen wird, in welcher Kunst und Kultur im Laufe der Jahrhunderte Karneval und Fasching beeinflusst haben. Die Mehrzahl der deutschen Städte, die Fasching feiern, hat ihre Mitwirkung zugesagt. Vom Ausland werden Mailand, Venedig, Rom, Neapel und Barcelona beteiligt sein. Mit Paris, Sevilla, Cadix und Madrid stehen die Verhandlungen vor dem Abschluß. Der Verein Münchener Fasching hat für diesen Zweck das gesamte Künstlerhaus gemietet, das von Künstlerhand umgestaltet wird.

Nur Artisten mit Ausweis

Wien, 25. Okt. Die Landesstelle Altv. Nachen hat alle Gastwirte, Vereine und Veranstalter von Tagegesellschaften darauf hingewiesen, daß laut Verordnung der Reichsregierung Artikel Tagegesellschaften und auch Vereinstagungen mit artistischem Programm und Einlage der Genschkammer bedürfen. Alle Artisten bei diesen Veranstaltungen müssen im Besitze eines Ausweises sein. Juden dürfen nicht verpflichtet werden und für Tagegesellschaften auch keine Ausländer.

Die Beisehungsfeierlichkeiten für Reichsstatthalter Loeper

Dessau, 25. Okt. Nachdem in diesen Tagen der Wödherrung Gelegenheit gegeben worden ist, noch einmal seinen Abschied von dem vereinigten Gauleiter, Reichsstatthalter Loeper, im Reichsstatthalterhaus zu nehmen, wird die sterbliche Hülle Freitag abend zwischen 23 und 24 Uhr vom Reichsstatthalterhaus zum Friedrich-Theater übergeführt und dort in aller Stille aufgebahrt werden.

Die Beisehungsfeierlichkeiten findet am Sonntag abend statt. Um 11.15 Uhr beginnt der Staatsakt im Friedrich-Theater. Vorgesehen ist ein Vorspiel aus Parsifal, dem ein Vorspruch „Sei getreu bis in den Tod“ folgt. Es schließen sich die Traueransprachen an. Ein Trauermarsch folgt. Unter den leisen Klängen des Liedes vom guten Kameraden wird dann der Sarg vom Theater zum Wagen getragen. Das Trauergesolge begleitet sich durch ein Spalier von SA-Männern nach dem Forst Rildensee, wo der Sarg vor der Ehrenhalle aufgebahrt wird. Dann sprechen zwei Geistliche und im Anschluß der Stellvertretende Gauleiter Staatsrat Gelling. Unter Trommelwirbel wird der Sarg zur Gruft getragen. Zum Schluß werden die Kränze niedergelegt.

Kündigung der Vertrauensmänner

Im Anschluß an ein Urteil des Reichsarbeitsgerichts nimmt die Kündigung der Vertrauensmänner wie folgt Stellung:

Der Vertrauensmann ist, im ganzen gesehen, hinsichtlich der Kündigung seines Vertrages durch den Ausschluß der ordentlichen Kündigung für die Zeit seines Amtes grundsätzlich wesentlich günstiger gestellt als der Nichtvertrauensmann. Das Amt des Vertrauensmannes kann jedoch vorzeitig erlöschen, wenn der Treuhänder der Arbeit ihn nach § 14 Abs. 2 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit wegen fahrlöcher oder persönlicher Ungeeignetheit abberuft, oder wenn gegen ihn vom Ehrengericht auf eine der Strafen des § 38 Nr. 2-5 des genannten Gesetzes rechtskräftig erkannt wird. Trotz dieser Möglichkeit läßt aber § 14 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit die Kündigung eines Dienstverhältnisses eines Vertrauensmannes aus einem Grunde zu, der sonst nach dem Gesetz zur fristlosen Auflösung des Dienstverhältnisses berechtigt. Die Entlassung des Vertrauensmannes aus dem Arbeitsverhältnis erfolgt in der Hauptsache wegen gröblicher Verletzung der Verpflichtungen aus dem Arbeitsvertrage oder aus einem anderen Grunde, d. h. wenn unter den gegebenen Umständen nach allgemeiner, verständiger Verkehrsauffassung ein weiteres geschäftliches Zusammenwirken von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausgeschlossen ist, oder wenn auch nur nach der objektiven Sach- oder Rechtslage dem Arbeitgeber nicht mehr zugemutet werden kann, das Arbeitsverhältnis fortzusetzen. Die Gründe für die Abberufung eines Vertrauensmannes durch den Treuhänder der Arbeit wegen fahrlöcher oder persönlicher Ungeeignetheit können mit Gründen zusammengetragen, die zur fristlosen Lösung des Vertragsverhältnisses berechtigen. Unzulässige Eingriffe in die Betriebsführung und erhebliche Störung der Betriebsgemeinschaft sind nach dem Gesetz der Ordnung der nationalen Arbeit unzulässig.

Der Vertrauensmann kann in dieser Beziehung nicht besser gestellt sein als jeder andere Gefolgsmann.

Gegen Vertrauensmänner, die sich in dieser Hinsicht böswillig etwas zuschulden kommen lassen, sind ehrengerichtliche Strafen vorgesehen. Aber auch dann, wenn keine bewußt unzulässigen Eingriffe in die Betriebsführung vorliegen und keine sonstigen böswilligen Störungen der Gemeinschaftsarbeit erfolgt ist, kann doch durch das unzulässige Verhalten des Vertrauens-

Leipzig

Schlussfest der Reichs-Weinwerbewoche. Die Kreispropagandaleitung teilt mit: Die Stadt Leipzig beschließt am Sonntag, 20. Oktober, die Reichsweinwerbewoche 1935 wie folgt: Plahkonzerte: 1. auf dem Markt von 16 bis 17 Uhr. St.-Dankkapelle 108 (M. A. Dümke); 2. auf dem Augustusplatz von 16 bis 17.15 Uhr Kreisapelle 1 (M. A. Wenger); 3. auf dem Königsplatz von 16 bis 17.30 Uhr St.-Dankkapelle 107 (M. A. Schumann). Um 17 Uhr beginnt vom Marktplatz ausgehend der große Festzug mit geschmückten Winzerwagen durch die Grimmaische Straße nach dem Augustusplatz. Dort werden die anwesenden Plahkonzertteilnehmer und Weinweintrinker zur Beteiligung am Festzug aufgefordert, der sich von dort am Europahaus vorbei durch die Kurprinzstraße, Windmühlenstraße zum Königsplatz bewegt. Auch hier wird das Plahkonzert abgebrochen, und alle Teilnehmer und Wagenweintrinker schließen sich der Fortsetzung des Festzuges durch die Schillerstraße, Neumarkt, Grimmaische Straße, Thomasaße, Thomashof in die Gottschalkstraße bis zum Eingang vom Zentraltheater an. Um 19 Uhr finden sich im großen Saal des Zentraltheaters alle sächsischen Leipziger zum Schlussfest zusammen.

Der Neubau des Leipziger Amtsgerichts wird übergeben. Am Mittwoch, dem 6. November, vormittags, wird der Gerichtsweiterbau in der Beethovenstraße in einer feierlichen Feier durch Übergabe des Schlüssels des Hauses an den Amtsgerichtspräsidenten Dr. Krüdt seiner Bestimmung zugeführt werden. Im Rahmen der Feier wird auch eine Führer-Büste für den Neubau übergeben werden.

Zur Erlangung von Entwürfen zu Amtsketten für den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, den Ratsherren-Vizepräsidenten, den Bürgermeister der Stadtkammer, die Beigeordneten und Ratsherren veranstaltet die Stadt Leipzig ein Preiswettbewerb, an dem sich die Mitglieder der Gold- und Silberbeschleiberg-Vereinigung Leipzig und sämtliche in Leipzig ansässigen Kunsthandwerker und Künstler beteiligen können, soweit sie Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind. Die Preise sind mit insgesamt 500 RM. ausgeworfen, die folgendermaßen zur Verteilung kommen: 1. Preis 225 RM.; 2. Preis 150 RM.; 3. Preis 75 RM. und 4. Preis 50 RM. Einlieferungsfrist ist der 30. November 1935.

Umsatzbeschränkter Luftverkehr am 31. 10. Am 31. 10. wird der Luftverkehr auf dem Flughafen Halle-Leipzig in vollem Ausmaß durchgeföhrt. An diesem Tage werden auch wieder Rundflugmaschinen bereitstellen.

13 gewaltsame Todesfälle in einer Woche. Nach dem Wochenabschluss des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig betrug in der Woche vom 6.—12. Oktober die Zahl der Lebendgeborenen 189. Gestorben sind im gleichen Zeitraum 144 Personen. Acht Personen erlitten tödlichen Unfällen, und fünf endeten durch Selbstmord.

Wieder ein Heiratbetrüger festgenommen. Wegen fortgesetzten Heiratbetruges wurde am Dienstag der in Worbisheim geborene 29 Jahre alte Emil Jost, wohnhaft in Leipzig in der Köhler-Johann-Straße 9, festgenommen. In seinem Versteck mit den Heiratstulpen trat er als Polizeibeamter auf und gab an, bei der Unfallabteilung als Photograph tätig zu sein. Im Laufe der Vernehmungen gelang es ihm, seinen Opfern unter unwahren Angaben größere Geldbeträge zu entlocken.

Töbelen. Töblicher Manganerfall. Auf dem Töbelen Hauptbahnhof wurde beim Manganieren ein verheirateter Manganer aus Töbelen schwer. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in eine Klinik gebracht, wo er zwei Stunden später starb. — **Selbstmord.** Ein hiesiger 42 Jahre alter Geschäftsmann hat sich durch Einnehmen von Gift das Leben genommen. Eine Nervenkrankheit dürfte der Grund zum Schritt gewesen sein.

Halle. Der am 31. Oktober auf eigenen Wunsch aus seinem Amt als Polizeipräsident von Halle ausscheidende Polizeipräsident Rosenfeld behält die Führung der Landesgruppe Provinz Sachsen und Anhalt des Luftschutzbundes als Luftschutzhauptmann bei.

Halle. 225 Jahre Cansteinische Bibelanstalt. Am 21. Oktober 1710 trat der Theologe Heinrich Christian seinen Posten als Leiter der Bibelanstalt an, nachdem kurz zuvor Freiherr von Canstein in Halle einen „ohnmachtschlichen Vorschlag, wie Gottes Wort den Armen zur Erbauung in die Hände zu bringen sei“, veröffentlicht hatte. Die Cansteinische Bibelanstalt, die beim Tode ihres Gründers im Jahre 1719 bereits 140 000 Bibeln hatte erscheinen lassen, kann also auf ein 225-jähriges Bestehen zurückblicken. Im ganzen sind bisher von Halle etwa 8 Millionen Bibeln und Neue Testamente verbreitet worden.

Grossen (Elster). Selbstmord eines Kunstschaffers. Seit einigen Tagen wurde der 15jährige Sohn der Witwe A. aus Nickeloborf vermisst. Jetzt fand man ihn im Hause seiner Mutter auf dem Boden erhängt auf. Was den jungen Menschen, der erst Oftern die Schule verlassen hatte und in Zeih in der Lehre war, in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Lobenstein (Kreis Schlety). Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße nach Lemnitz — Sommer. Ein mit eisernen Trägern beladener Lastkraftwagen geriet an einer schmalen Straßenstelle zu nahe an den Straßenrand. Die Böschung gab nach, und der schwere Wagen rutschte in den Mäharaben. Die eisernen Träger stürzten vom Wagen, vier Arbeiter mit sich reichend und unter sich begraben. Die Verunglückten konnten erst nach schwerer Arbeit befreit werden. Sie sind schwer verletzt worden und mussten dem Krankenhaus zugeführt werden. Vier weitere an dem Transport beteiligte Arbeiter blieben unverletzt.

Geiz. Wilhelm Raabe-Ausstellung. Aus den zusammenfassenden Anlässen der Woche des Deutschen Buches und des 25. Todestages von Wilhelm Raabe wird im Sommerpalais am 27. Oktober eine Gedächtnis-Ausstellung von Werken, Briefen und Bildern des großen deutschen Dichters eröffnet werden.

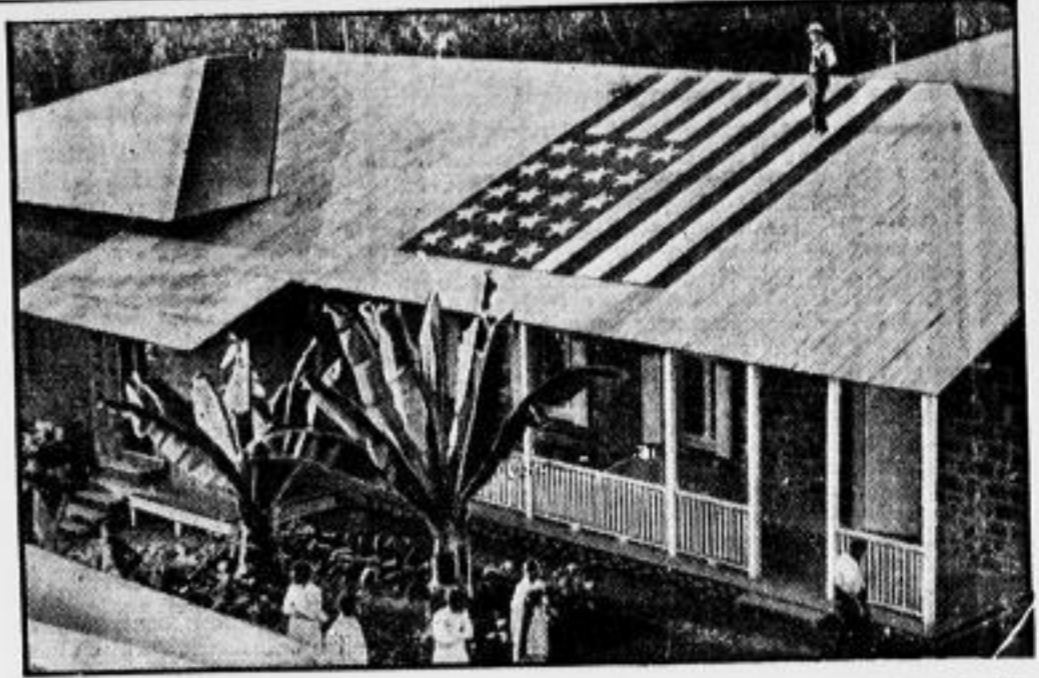
Aus dem Leipziger Kunstleben

Drittes Gewandhauskonzert. Zu einem unerhörten Ereignis gestaltete Prof. Abendroth mit seinem Gewandhausorchester die Partitur der 6. Sinfonie von A. Bruckner zu klingendem Leben. Dieses Werk, das in besonderer Nähe durchstutet von visionärem Licht erstrahlt, bedeutet auf dem Weg zur „Neunten“ ein Wahrzeichen im symphonischen Schaffen A. Bruckners. Mit äußerster Präzision gestaltet Bruckner seine Themen, prägnant im Ausdruck, doch wieder, vor allem im langsamen Satz von einer Gebetsliebe erfüllt, die sich unmittelbar dem Hörer mitteilt. Prof. Geora Kulenkampff, der große Meister der Violine, erpielte sich mit der „Schottischen Phantasie“ von Bruckner einen köstlichen Erfolg und wurde mit dem Gewandhausorchester, das zu Beginn in erlebnisreichem Glanz die Ouvertüre zu „Rosamunde“ von F. Schubert brachte, herzlich gefeiert. (a. Trexler.)

Kleider, Schuhe, Wäsche für das Winterhilfswerk! Vom 22. bis 29. 10. 1935 sammelt die Wehrmacht!

Achtung! Hier wohnen amerikanische Bürger.

Das amerikanische Hospital in Adis Abeba hat sein Dach mit einer riesigen amerikanischen Flagge bemalt, um bei einem etwaigen Bombenangriff den italienischen Fliegern zu zeigen, dass es sich um amerikanisches Eigentum handelt. (Weißbild, M.)



Südwest-Sachsen

Früher Winter im Erzgebirge

Annaberg, 25. Okt. Auch am Donnerstag ist im Erzgebirge und Vogtland umfangreicher Schneefall eingetreten. In Annaberg liegt der Schnee 18 Zentimeter hoch. Der Fichtelberg meldet bereits eine Schneedecke von über 1/2 Meter.

Johann-Georgenstadt, 25. Okt. Seit Mittwoch sind auch hier ergiebige Schneefälle eingetreten. Johann-Georgenstadt rüstet sich zum Empfang der Wintergäste.

Obererzgebirge, 25. Okt. Umwelts des Postpostheimes wird am Fichtelberg eine neue Skihütte erbaut. Das Werk wird sehr beschleunigt, damit die Skihütte schon in der bevorstehenden Sportaison benutzt werden kann. Erdbauer ist der Schwarzenberger Baumeister Adler.

Zwei Tote bei einem Verkehrsunfall

Zwickau, 25. Okt. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag auf dem Wolf-Gitter-Ring. Ein Personenkraftwagen aus Thüringen fuhr beim Überholen eines Pferdegespanns mit einem entgegengekehrter Richtung kommenden Lastauto zusammen. Hierbei haben zwei Insassen des Personenkraftwagens, und zwar der 54 Jahre alte Fabrikant Alfred Schwarz aus Eisenach und der 39 Jahre alte Handelsvertreter Richard Scheiber aus Leipzig, den Tod gefunden. Die Fahrer der beiden Kraftwagen blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Die Polizei hat die Erörterungen über die Schuldfrage aufgenommen.

H. Wauen. Postauto vom Güterzug erfasst. Auf der Eisenbahnstrecke Theuma — Lötzen erlitt am Donnerstag ein Zusammenstoß zwischen der Maschine eines Güterzuges und einem Landpostauto. Das Postauto wurde etwa 15 Meter weit mitgeschleift. Der Kraftwagenführer hat glücklicherweise nur leichte Kopfverletzungen davongetragen. Das Auto wurde am hinteren Teil erheblich beschädigt. Als Ursache des Unfalls wird der dicke Nebel angeführt, der sowohl dem Kraftfahrer, als auch dem Lokomotivführer die Sicht nahm.

Zwickau. Zwickau Garnisonstadt. Mit Freude und Stolz empfing die Bevölkerung am Donnerstag die Stammbattalion des 2. Bataillons des Infanterieregiments 31. Die Fahnen des Dritten Reiches wehten von den Häusern, und an den Straßen standen die Menschen trotz des regnerischen Wetters in dichten Reihen. Schulklassen bildeten Spalier. Die Truppe marschierte mit Musik vom Bahnhof durch die Stadt zum Hauptmarkt, wo Oberbürgermeister Post Begrüßungsworte sprach. Ehrenformationen aller Gliederungen der Bewegung nahmen mit der Truppe Aufstellung vor dem Rathaus, wo auch die Spitzen der Behörden und der Partei erschienen waren. Der Oberbürgermeister gedachte der alten Tradition Zwickaus als Garnisonstadt. Er sowohl wie Oberstleutnant Ehrenberg, der Kommandeur des Bataillons, gaben der Zukunft Ausdruck, dass sich ein enges, harmonisches Verhältnis zwischen Bevölkerung und Wehrmacht in der Garnisonstadt Zwickau entwickeln wird.



Das Festplakat für den 3. Reichsbauerntag, der in der Zeit vom 10. bis 17. November d. J. in der Reichsbauernstadt Goslar stattfindet. Der Entwurf stammt von dem bekannten Münchener Künstler Max Bläschinger. (Weißbild, M.)

h. Delantz i. G. Töblicher Unfall auf der Gewerkschaft „Deutschland“. Am Mittwoch verunglückte auf der Betriebsabteilung „Vereinigung“ der Gewerkschaft Deutschland der Gefolgsmann Walter Köhler aus Ortmanndorf dadurch tödlich, daß beim Umlegen einer Rutsche ein Kabel beschädigt wurde. Hierbei erhielt Köhler einen elektrischen Schlag, der seinen Tod herbeiführte.

h. Buchholz. Vom Jauchewagen totgequert. Ein entsetzlicher Unfall, der einen tragischen Ausgang nahm und ein hoffnungsvolles Menschenleben vernichtete, ereignete sich auf der Staatsstraße Buchholz — Schlettau unweit des Forsthaus-Hotels im Stadtwalde. Der 28 Jahre alte Bauer Uhlmann aus Cunersdorf verlor die Gewalt über einen vollen Jauchewagen, vor den er die Pferde spannen wollte und geriet zwischen einen Straßenbaum und den Wagen. Der Bedauernswerte wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Aus der Lausitz

I. Bauhen. Straßenperrung. Wegen Bauarbeiten auf dem Grundstück Kesselfstraße Nr. 19 wird die Kesselfstr. bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt. Zuwohnerhandlungen werden bestraft.

I. Bauhen. Gegen die Butterhamsterei. Der Oberbürgermeister, Polizeiamt, schreibt am: Es ist beobachtet worden, daß Bauhener Einwohnerinnen an den Markttagen den nach der Stadt hereinkommenden Butterverkäufern entgegengehen, um ihnen unterwegs die Butter abzukaufen. In diesem Verhalten liegt ein überaus verwerflicher Eigenwitz. Die Verkäufer machen sich strafbar, denn der Verkauf auf Straßen und Plätzen außerhalb des Wochenmarktes ist ausdrücklich verboten. Weitere derartige Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen und Beschlagnahme der Butter geahndet werden.

I. Schirgswalde. Vorgesicht des Winters. Zur größten Freude der Kinder, aber zum größten Leidwesen der Tausende Erwachsenen, die täglich weite Wege zur oder von der Arbeitstätte zurückzulegen haben, ging hier der seit Mittwoch abend fallende Regen im Laufe des Donnerstags in einen lebhaften Schneefall über. Am Donnerstagsabend lag das ganze Mittelland in eine dichten Schneedecke eingehüllt. Höchst sonderbare Winter bieten die noch dichtbestandenen Obstbäume, deren Äste sich unter der unermesslichen Last bis zur Erde herabbeugen.

I. Jittau. Vorwinter. Auch im Jittauer Gebirge sind am Donnerstag so zahlreiche Schneefälle eingetreten, daß beispielsweise vom Wacheh an der Lausche eine geschlossene Schneedecke von 15—20 cm Höhe gemeldet wurde. Bei 1 Grad Kälte reichte der Schnee am Donnerstagsabend bis auf etwa 450 Meter Höhe herunter.

I. Wöbau. 70 Jahre Humboldtverein. Der Humboldtverein Wöbau, der, nachdem das dritte Humboldtfest in Wöbau stattgefunden hatte, 1905 gegründet worden war, beging am Mittwoch in einer feierlichen Feier sein 70jähriges Bestehen. 1200 Vorträge auf allen Wissensgebieten sind, wie der Vorsitzende in seiner Festansprache mitteilte, in den 70 Jahren seines Bestehens gehalten worden. Im Anschluß an die kurze Feier sprach Oberst a. D. von der Damerow-Dombrowsky über brennende Probleme in der Fernost-Politik.

Aus Böhmen

Diphtherie in Nordböhmen.

Sebnitz, 25. Okt. Im angrenzenden Niedereisfeld (Böhmen) sind in den letzten Tagen erneut Diphtherieerkrankungen aufgetreten. Es wurde deshalb am 24. Oktober die Schließung von zwei Klassen an der Deutschen Volkshochschule und einer Klasse an der Deutschen Bürgerschule durch den Bezirksarzt angeordnet.

Brandschaden durch zwei sechsjährige Kinder.

Reichenberg i. W., 25. Okt. In Nabel bei Gablonz brannte das Wohnhaus des Bäckermeisters Franz Lang mit landwirtschaftlichen Nebengebäuden vollkommen nieder. Als Urheber des Brandes werden zwei sechsjährige Kinder angegeben, die auf dem Heuboden mit Streichhölzern gespielt hatten. Das Vieh und ein Teil der Möbel konnten gerettet werden, während die Ernte und verschiedene Warenvorräte dem Feuer zum Opfer fielen.

Anrechnung der Kriegsdienstzeit für öffentliche Angestellte

Berlin, 25. Oktober. Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß bis zum Inkrafttreten einer neuen Tarifordnung für die Angestellten im öffentlichen Dienst in Abweichung bisheriger Bestimmungen bei der Festsetzung der Grundvergütung für die Reichsangestellten die nach Vollendung des 21. Lebensjahres abgeleitete Zeit des Kriegsdienstes als Reichsdienstzeit gemäß den Bestimmungen des Reichsangehörigkeitsgesetzes anzurechnen ist. Soweit den vorhandenen Angestellten die Kriegsdienstzeit in diesem Umfang nicht angerechnet wurde, ist ihre Grundvergütung auf Antrag neu festzusetzen, und zwar so, als ob die günstigere neue Regelung am Tage der letztmaligen Einstellung des Angestellten in den Reichsdienst bereits in Kraft gewesen wäre. Die hiernach zustehende Grundvergütung ist vom 1. des Monats an fällig, der auf den Monat folgt, in dem der Antrag gestellt worden ist.

Rose Thorbeck

ROMAN VON LEONTINE VON WINTERFELD-PLATEN

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf • Nachdruck verboten

1. Fortsetzung.

Und ihr Blick ging hinauf zu den drei großen Bildern im schwarzen Rahmen mit den weißen Lorbeerkränzen. Rose zog sich einen Stuhl an den Tisch und packte ihre Arbeit aus. Ihr klares, ebenmäßiges Gesicht war voll Ernst und Ruhe.

„Es hat oft so den Anschein, wie du sagst, Mutter — aber es ist nicht so. Ich weiß, daß ihr den Kopf über mich schüttelt und die Köpfein zuckt, wenn ich sage: „Gerd ist nicht tot. Er kommt wieder.“

Die Mutter lachte die Stirn.

„Ich will dir den schönen Glauben nicht nehmen, Kind. Aber hast du auch bedacht, daß zehn Jahre vergangen sind, seit man ihn vermählte?“

Rose's Blick geht hinüber zu dem toten, frohen Gesicht da an der Wand.

„Hast du es nicht neulich in der Zeitung gelesen, Mutter, wie einer noch nach Jahren heimgekommen ist aus sibirischer Gefangenschaft? Alle hatten ihn für tot gehalten — nur seine Mutter nicht.“

Und ihre Augen leuchteten, als sie das sagte.

Frau Thorbeck schüttelte den Kopf.

„In den Zeitungen wird viel geschrieben, Kind — wer will das kontrollieren? Ich glaube so etwas nie.“

Rose hatte die Hände ineinander gelegt und atmete schwer.

„Es muß unlagbar — unausdenkbar schön sein, Mutter. So wie man es sich gar nicht träumen kann.“

Und es war ein großes, fremdes Leuchten in ihren Augen, die in weite Fernen zu sehen schienen. Die Mutter hob ein wenig unwillig und mit hörbarem Knack den Oberkörper. Ganz steil und gerade setzte sie sich hin, beide Hände fest auf die Tischplatte gepreßt.

„Du darfst dir so etwas nicht einreden, Rose — hörst du? Es ist Vermeßlichkeit — krankhafte Phantasterei. Du hast dich so hineingespinnen in diesen Wahn, daß man dich gar nicht mehr davon abbringen kann. Bis du selber noch krank darüber wirst.“

Die Lippen der alten, aufgeregten Frau zittern — ihre Augen flüchten sich langsam mit Tränen.

„Und wenn du auch noch krank würdest, Rose — ach Gott — was hätten wir alten, jammervollen Eltern dann noch auf dieser Erde? Bist du nicht das Einzige, was uns noch blieb? Unser letztes Kind?“

„Neht schlagt sie die alten, runzligen Hände vor das Gesicht und bricht in heftiges Weinen aus.“

Rose ist leise aufgestanden und vor der Mutter niederkniet. Mit beiden Armen umfaßt sie fest die Weineude und schmiegt ihren blonden Kopf an die Brust der Mutter.

„Du sollst dich nicht auch um mich noch sorgen, Mutter! Ich bin ja gesund und kräftig und voll Glauben und Vertrauen. Ja, Mutter — ich bin nicht so verzagt und verzweifelt wie du und Vater. Weiß ich immer noch hoffe — ewig hoffen werde.“

Die Mutter saß sie angstvoll bei den Schultern und schüttelte traurig den Kopf.

„Das ist es ja gerade, was uns Sorge macht, Kind. Denn wohin soll das führen? Legten Endes in Nacht und Wahnsinn.“

Rose wird blaß.

„So darfst du nie reden, Mutter. Es gibt ein altes Wort: „Hoffnung läßt nicht zugrunde werden.““

Aber die alte Frau wiegt eigeninnig den grauen Kopf.

„Hoffen und Harren macht manchen zum Narren! Sind zehn Jahre nicht eine lange Zeit? Konnte er da nicht schon Botschaft gefandt haben? Oder längst selber heimgekommen sein? Hat kein Hauptmann es uns nicht immer wieder erzählt, wie die Granate sie alle verschüttet — begraben hat? Ihn und Jürgen und meinen lustigen Fritz?“

Das Mädchen hebt die Augen in unendlicher Zärtlichkeit zur Mutter.

„Aber nur Jürgen haben sie nachher gefunden und bestatten können.“

Die alte Frau fährt ihrem Kinde über den Kischblonden, schlichten Schmelz.

„Immer wieder die alten Worte, Rose — immer wieder. Woju? Sie reiben nur auf und machen so müde. Und du könntest dein Glück finden hier so dicht in unserer Nähe. Walter Eichenstedt wird nun schon seit Jahren um dich. In immer alter Treue. Er könnte dir eine sichere Zukunft und ein behagliches Heim bieten. Ach, es wäre noch einmal eine Freude für uns alte Eltern, die wir sonst nichts mehr zu hoffen haben in diesem Leben. Wo er unfer Grenzachbar ist und wir dich täglich sehen könnten!“

Rose hat sich von den Knien erhoben und wieder an ihre Arbeit gesetzt.

Sie nickt langsam und ernst zu den Worten der Mutter.

„Walter Eichenstedt ist gut und mir schon seit Jahren ein treuer Freund und Bruder. Aber nicht mehr, Mutter — nicht mehr. Ich könnte sein häufiges Herkommen sonst nicht ertragen. Das weiß er auch. Und er achtet meine Gefühle, wofür ich ihm dankbar bin.“

Die ellenbeinernen Häkelnadel klappert gegen den Tisch, so schnell fliegen die Fäden bei der Arbeit.

Das Eintreten des Vaters macht dem Gespräch ein Ende.

2. Kapitel.

Es ist Rosas Gewohnheit, vorm Schlafengehen noch einmal durchs Haus zu wandern und nachzusehen, ob auch alles abgeschlossen ist. Denn Anna ist alt und könnte doch einmal etwas vergessen haben. Und die anderen Dienstmädchen sind wieder zu jung und unüberlegt. Vater und Mutter haben sich so ganz auf diesen abendlichen Rundgang ihrer Tochter verlassen, daß sie selbst nichts mehr abhelfen oder nachprüfen. Sie wissen, Rose geht spät zu Bett und beirrat das alles.

Es ist Rosas Gewohnheit, vorm Schlafengehen noch einmal durchs Haus zu wandern und nachzusehen, ob auch alles abgeschlossen ist. Denn Anna ist alt und könnte doch einmal etwas vergessen haben. Und die anderen Dienstmädchen sind wieder zu jung und unüberlegt. Vater und Mutter haben sich so ganz auf diesen abendlichen Rundgang ihrer Tochter verlassen, daß sie selbst nichts mehr abhelfen oder nachprüfen. Sie wissen, Rose geht spät zu Bett und beirrat das alles.

„Liebenwürdige und gottfreundliche Menschen. Das Urteil über die kaiserliche Familie saßt der Erzähler

Nus Addis Ababa zurück

Was der Erzieher des „Herzogs von Harrar“ erzählt — Ein Lieblingssohn des Negus

Paris, im Oktober.

Der zweitälteste Sohn des abessinischen Kaisers, der 12-jährige Prinz Makonnen, der gleichzeitig den Titel eines „Herzogs von Harrar“ führt, ist in den letzten Jahren von einem ehemaligen französischen Korvettenkapitän namens Henri Cigli erzogen worden. Dieser Erzieher des abessinischen Prinzen, der allgemein als der Lieblingssohn des Negus gilt, ist jedoch aus Addis Ababa nach Frankreich zurückgekehrt.

Wie Cigli erzählt, hat ihm der Kaiser Holle Selassie selbst den Rat gegeben, möglichst rechtzeitig nach Europa zurückzukehren, denn man könne nicht wissen, was die Zukunft für die im Lande verbliebenen Weisen noch alles bringen könne, auch wenn der Kaiser persönlich den ehrlichen Willen habe, die Fremden in seinem Lande zu schützen. Die Verbindung des kaiserlichen Hofes in Addis Ababa mit Herrn Cigli ist allerdings nicht abgebrochen worden — der Erzieher des Prinzen Makonnen soll sich auf ausdrücklichen Wunsch des abessinischen Kaisers jederzeit bereithalten, wieder zurückzukehren.

Ungewöhnlich intelligent und aufgeweckt...

Als die ersten Schüsse an der eritreischen Front im Norden fielen, hat Kapitän Cigli daher seine Kaiser gepackt und verließ in Begleitung seiner Gattin die abessinische Hauptstadt. Er gibt offen zu, daß ihm der Abschied von Addis Ababa recht schwer gefallen ist. Besonders ungerne ist er von seinem Jüngling, dem jungen Herzog von Harrar, geschieden, den er sehr in sein Herz geschlossen hatte.

Prinz Makonnen sei ein in jeder Beziehung angenehmer und sympathischer Junge, so berichtet der Franzose. Obgleich er erst zwölf Jahre alt ist, leistet er heute als Schüler schon das, was man im allgemeinen nur von 15-16jährigen erwarten könne. Der jugendliche Herrzog wird als außerordentlich intelligent und aufgeweckt geschildert. Er soll nicht nur eine außerordentliche Begabung für Fremdsprachen haben, sondern sich auch für mathematische und technische Dinge lebhaft interessieren.

Ein moderner Sportmann.

Mit dieser Feststellung, daß der junge kaiserliche Prinz ein wahrer Auserwählter sei, ist jedoch das Charakterbild des Herzogs von Harrar keineswegs erschöpft. Der Herrzog ist ein ganz moderner Junge und liebt den Sport über alles. Wenn er nur eine halbe Stunde Zeit hat, dann nimmt er die Florettspiele in die Hand und übt die verschiedenen Paraden. Mit Vorliebe boxt der junge Herrzog auch. Das Boxen scheint ihm sogar besonderen Spaß zu machen, und wenn er an seinem Punching-Ball trainiert, dann kennt er keine Müdigkeit. Als Sparring-Partner dient ihm meist sein gleichaltriger Freund, der Sohn des Kommandanten der kaiserlichen Garde. Es soll ein wahrer Genuß sein, zu beobachten, mit welcher Begeisterung die beiden Jungen bei ihren Vorkämpfen aufeinander losgehen. Sonst aber sind sie unzerrenliche Freunde.

Auch den Reitsport betreibt Prinz Makonnen eifrig. Dies tut er übrigens auf besonderen Wunsch seines Vaters, der ihn zu einem tüchtigen Soldaten erziehen will, der später einmal ein hohes Kommando in der abessinischen Armee übernehmen

soll. Sein älterer Bruder, der Kronprinz, ist bekanntlich jetzt schon Oberkommandierender des abessinischen Heeres und hat sein Hauptquartier in Dessie.

Doch ein so moderner, junger Sportmann, wie es Prinz Makonnen ist, auch schon Auto fahren kann, kann nicht weiter Wunder nehmen. Auch das Alzen möchte er gern erlernen, aber in diesem Punkt hat vorzüglich die kaiserliche Mama ein entschiedenes Veto eingelegt. So muß sich denn der junge Herrzog von Harrar einstweilen damit begnügen, an seinen Flugzeugmodellen zu basteln.

Liebenwürdige und gottfreundliche Menschen. Das Urteil über die kaiserliche Familie saßt der Erzähler

Merkwürdigkeiten

Ein Boulevard für 120 Millionen Mark

New York besitzt bekanntlich keinen sogenannten Boulevard, da diese kreisförmigen Straßen fast ausschließlich dadurch entstanden sind, daß man sie auf den Wällen mittelalterlicher Städte anlegte. In dicht besiedelten Städten (man denke an Paris) bieten nun aber Boulevards erhebliche verkehrstechnische Vorteile, von denen man vor der Ueberflutung der Straßen mit Kraftwagen nicht geahnt hat. Jetzt will sich New York im Rahmen seiner Rotationsarbeiten einen „künstlichen“ Boulevard zulegen, der vor allem die Aufgabe hat, die verkehrstechnischen Straßen — den Broadway, die Park Avenue und die Straßen des Geschäftsviertels nördlich der Battery zu entlasten. Er wird gemeinsam mit Riverside Drive und einigen anderen boulevardähnlichen Straßen die ganze Insel Manhattan, die täglich trotz ihrer Kleinheit 200 000 Automobile aufnehmen hat, umschließen. Die Kosten des neuen Boulevard werden auf rund 120 Millionen Mark geschätzt, aber die Stadt betrachtet diese Riesensumme angesichts des Wertes der durch die Straße entstehenden neuen Baufronten als eine gesunde Anlage.

Ein Geist, der Geld braucht.

In der rumän. Gemeinde Putnamica gelang das seltene Kunststück, einen „Geist“, der des Nachts erschien, festzunehmen. In der Gemeinde Putnamica war kürzlich einem alten Ehepaar der einzige Sohn im Alter von 19 Jahren gestorben. Gewan neben Tante nach der Beerdigung des jungen Mannes klopfte eine geheimnisvolle Hand Punkt Mitternacht an das Fenster des Schlafzimmers, in dem das alte Ehepaar schlief. Erschreckt fuhren die beiden alten Leuten auf. Auf einmal erklang eine Stimme, die sie zu kennen vermeinten. „Ich bin es, euer toter Sohn!“ Schreckensschweiß fuhr der Vater aus dem Bett und blickte durch das Fenster. Da sah er im Schatten eines Baumes eine weiße verhäufte Gestalt, die ihm leise zuflüsterte: „Vater, ich kann nicht ruhig im Grabe liegen, du

hast mir meine Uhr nicht mitgegeben.“ Der abergläubische Mann hatte schreck die Uhr und gab sie dem „Geist“ seines verstorbenen Sohnes aus dem Fenster. Wortlos verschwand die geheimnisvolle Gestalt. Wieder genau sieben Tage später erschien der „Geist“ von neuem. Diesmal erzählte der Geist daß er ihm im Fenster sehr schlecht gebe und daß er dringend Geld benötige. Nach immer schäpste der alte Vater seinen Verdacht, sondern er gab das ganze Geld, das er zu Hause hatte — es waren etwa 50 000 Lei — seinem „Sohn“. Dieser versprach, in sieben Tagen wieder zu kommen und noch mehr Geld in Empfang zu nehmen. Inzwischen hörte aber ein Verwandter von dem sonderbaren Geschehen. Und da er dem „Geist“ nicht recht über den Weg traute, verberg er sich in der Nacht, für die die Erscheinung sich angesagt hatte, im Garten. Als der „Geist“ nun erschien, packte er ihn beim Kratzen und brachte ihn trotz der verweifelten Gegenwehr des offensichtlich sehr lebendigen Wesens in das Haus des alten Ehepaars. Da stellte es sich denn heraus, daß ein Freund des Verstorbenen sich als Geist aufgespielt hatte. Der „Geist“ wurde in Haft genommen.

Der „Spuk“ im Ofenrohr

Große Aufregung gab es in Kapiti in einem Hause am Steinweg: es spukete im Ofenrohr. Sämtliche Hausbewohner sind vor dem launenden Ofen versammelt, als man sich entschließt, der Sache auf den Grund zu gehen. Das Ofenrohr wird geöffnet und heraus kommt — eine junge lebende Taube. Das von einem benachbarten Taubenstall kommende Tier war in den Schornstein gefallen und so in das Rohr des umgekehrten Ofens gelangt.

Hauptkreditgeber Georg Winkler; Verleger Dr. Gerhard Teszgat. Verantwortlich für den politischen und Redaktionsteil: Georg Winkler; für Anzeigen und Anzeigen: Dr. Gerhard Teszgat; für Bilder: der Hauptkreditgeber; verantwortlicher Redaktionsleiter: Theodor Winkler, Amtlich in Dresden, Druck und Verlag: Germania Buchverlag Dresden, Postfach 17, D. A. IX. 35; über 4800. — 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Lebensmittel

Konfitüren Kolonialwaren

Frisch-Fleisch

Rind-Kochfleisch	Pfd. 0.80	0.70
Gehacktes Rind	Pfd. 0.78	
Sauerbraten ohne Kn.	Pfd. 0.84	
Rouladen	Pfd. 1.15	1.00
Hammelfleisch o. Rücken	Pfd. 0.85	
Hammelfleisch	Pfd. 1.05	
Kalbzung gepökelt	Pfd. 1.15	
Kaibsbreut oder Blatt	Pfd. 80.	
Ill. Qual.	Pfd.	

Süßwaren

Eier-Bruch-Makaroni	Pfd. 40.	
Vierfrucht-Marmelade	Pfd. 42.	
Fett-Bücklinge	Pfd. 30.	

Mischkost

Deutscher Wermutwein	Liter 72.	
Jg. Schnittbohnen	1/2 Ds. 48.	
Bräueringsohne Kopf	1/2 Ltr.-Ds. 40.	

Rotwurst

Schweinskopf i. Gelee	1/2 Pfd. 25.	
Knoblauchwurst	Pfd. 1.00	
Bierwurst o. Jagdwurst	Pfd. 1.15	

Allgauer Schweizer

Brate, 3 Pfund schwer	Stück 36.	
Schmalzlake	halbt 2 1/2 Pfd. 54.	
Dulz. Edamer	halbt 4 1/2 Pfd. 98.	

Suppen-Hühner

Enten ausgeschlachtet	Pfd. 95.	
Suppen-Hühner	Pfd. 95.	



Unsere sehenswerte Spielwaren-Schau im 2. Stock ist eröffnet!

Sächsisches

Marktregelung zum Christbaumhandel

Die erste Marktregelung der Korn- und Holzwirtschaft in Sachsen ist jetzt auf dem Gebiete des Christbaumhandels getroffen worden. Auf Grund des Gesetzes vom 18. Oktober 1935 über die Marktordnung auf dem Gebiete der Korn- und Holzwirtschaft beauftragte die Landesförsterverwaltung Sachsen gemäß § 1 des betreffenden Gesetzes die Bezirksgruppe Sachsen der Wirtschaftsgemeinschaft Ambulantes Gewerbe in der Reichsgruppe Handel mit der Entwicklung und Durchführung einer Marktordnung für den Christbaumhandel für das Jahr 1935. Zweck und Ziel dieser Marktordnung soll sein: 1. den wirtsch. Bedarf zu regulieren und durch Preisbindung an den zuständigen Großmarkt zu gewährleisten, 2. dem Raubbau am deutschen Walde durch nicht abzuführende Käufe systematisch Einhalt zu tun, 3. einen gut ausgebildeten Fachhändler heranzuzüchten, 4. gleichbleibende Preise von Anfang des Marktes bis zur Beendigung desselben (Heiliger Abend) zu gewährleisten. Anfragen interessierter Kreise sind zu richten an die Wirtschaftsgemeinschaft Ambulantes Gewerbe — Bezirksgruppe Sachsen, Dresden-R. 8, König-Albert-Str. 14.

20. Darlehenszuteilung bei der Landesbausparkasse Sachsen

Bei der öffentlich-rechtlichen Anstalt Sachsen für 2. Hypotheken, der Landesbausparkasse Sachsen, hat am 21. d. M. die 20. Darlehenszuteilung stattgefunden. Es sind dabei insgesamt 1 821 000,— RM. an die Später der Anstalt ausgeschüttet worden, wobei auf Antrag auch alle diejenigen Später berücksichtigt worden sind, die planmäßig 40 v. H. ihrer Vertragssumme angepart hatten. Insgesamt wurden 600 Verträge zugewiesen; ihre Inhaber wohnen in allen Teilen Sachsens. Mit dieser Zuteilung hat die Landesbausparkasse Sachsen nunmehr der sächsischen Bau- und Wohnungswirtschaft bereits den Betrag von 17 405 000,— RM. zugeführt, der sich auf insgesamt 4449 Verträge verteilt. Die nächste Zuteilung soll am 20. Januar 1936 stattfinden.

Aus den Gerichtssälen

Ein ungewöhnlicher Diebstahlsfall

bekannt ist die St. Große Strafammer des Dresdner Landgerichts. Der Fall spielte auf neue, daß es immer noch Leute gibt, die Geld und Gold in Schränken und Betten versteckt halten, ja die sogar ausländische Zahlungsmittel, Devisen, die das Reich so dringend braucht, dem Reich und der Allgemeinheit vorenthalten. In Dresden-Blasewitz lebte seit Jahren die alleinstehende, 78jährige Witwe A. eine vermögende Frau, die aber niemand im unmittelbaren Besitz so riesiger Reichtümer glaubte, wie sie eines Tages im Frühjahr 1935 von der bei ihr gelegentliche Hausarbeiten verrichtenden 30 Jahre alten Helene Schuster entdeckt wurden. Diese traute ihren Augen nicht, als sie durch Zufall Geld und Gold in Säcke und Kisten zwischen der Wäsche, zwischen alten Zeitungen und Büchern und an anderen „Geheimplätzen“ verdeckt fand. Wochen und Monate hindurch schleifte nun die Frau das Geld in ihre im gleichen Haus gelegene Wohnung, und als endlich der Strom verfiel war, stellten die Eheleute fest, daß sie für über 20 000 Mark Devisen, Tischehronen, Gulden, Pfunde, Dollars usw., über 5000 RM. in Gold und rund 8000 Mark in deutschen Banknoten erbeutet hatten. Von dem Gelde haben die Eheleute nur einen ganz geringen Teil ausgegeben. Neben dem Gelde hatte die Frau ihre Arbeitsgeberin aber auch um Wäsche und zahlreiche Bücher bestohlen. Entdeckt wurde der Diebstahl durch einen Zufall.

Die Anklage war gegen die Frau Sch. wegen fortgesetzten Diebstahls und gegen den Ehemann Sch. wegen Hehlerei und Vermögensverschwendung erhoben worden. Beide mußten sich aber außerdem wegen Devisenverschwendung verantworten, weil sie die ausländischen Zahlungsmittel, ebenso wie die eideutsche Vesterin — die gleichfalls ein Verfahren zu gewärtigen hat — verheimlicht und nicht bei einer Bank anmeldeben. Den Diebstahl bezeichnete das Gericht aber als schändlichen Treubruch. Das Ur-

teil lautete gegen Frau Sch. auf zwei Jahre einen Monat und gegen den Ehemann Sch. auf ein Jahr sieben Monate Gefängnis.

Wieder Margiften vor dem Sondergericht

Leipzig, 25. Oktober. Das Sondergericht für das Land Sachsen, das wieder in Leipzig tagte, fällte am Donnerstag das Urteil gegen etwa 50 Margiften. Je ein Angeklagter erhielt ein Jahr acht Monate und ein Jahr vier Monate Gefängnis. Sechs wurden zu 15, zehn zu 14, 13 zu 12, sieben zu 10, je zwei zu neun, acht und sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter erhielt zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren, die

Du hast warme Kleidung für den Winter! Denke an die, die sich aus eigenen Mitteln keine schaffen können — Gib zur Kleider Sammlung der Wehrmacht!

Wie haben sich die Vorräte entwickelt?

Eine Untersuchung über die Lagerbewegungen in der deutschen Volkswirtschaft

Die Veränderungen der Lagerbestände in einer Volkswirtschaft sind ein Ausdruck für das Verhältnis zwischen Warenerzeugung und Fassungskraft der Märkte. So können sich in der Lagerbewegung frühzeitig etwa heranahnende Spannungen an. Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuen Wochenbericht ausführlich, gingen in früheren Konjunkturzyklen die Lager im allgemeinen bis in die ersten Stadien des Aufschwungs hinein zurück; im weiteren Verlauf der Belebung nahmen sie rasch und intensiv zu; nach der Hochspannung erzwangen Krisen und Depression ihren Abbau. Im folgenden wird versucht, die

neben aber wirken sich hier die Vorräte aus, die seit Herbst 1932 in wichtigen Rohstoffen stattgefunden hatten; die Rohstoffe sind eben allmählich in die Verarbeitung gelangt.

Man sollte erwarten, daß sich die „Folgebewegung“ in der Erhöhung der Lagerbestände auch beim Übergang von der Halbware zur Fertigware ergibt. Die Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften zeigt aber zunächst das umgekehrte Bild: Die Vorräte der Industrie an fertigen Waren gehen seit 1932 zurück. Die Hamsterkäufe der Verbraucher im Sommer und Herbst 1934 hatten auch den Handel zu Rindeckungen veranlaßt, die zum Teil weit höher waren, als es dem Umsatz entsprechen hätte. Mit dem Abklingen der Hamsterkäufe erwiesen sich die Lagerbestände des Handels vielfach als zu hoch. So war ein gewisser Zwang zur Liquidierung entstanden. Die weiteren Folgen waren Einschränkung der Bestellungen bei der Industrie und damit ein Anschwellen der Vorräte an fertigen Waren bei der Industrie.

Ein Gesamtbild

aus den vorstehenden Angaben zu formen, ist nur mit Vorbehalt möglich. Immerhin scheinen die folgenden Schlüsse berechtigt zu sein: 1. Die Vorräte an Verbrauchsgütern sind bis in die letzte Zeit gestiegen. Dies geht schon aus dem verschiedenen raschen Wachstumstempo der Produktion und des Konsums von Verbrauchsgütern hervor: Seit dem Krisenjahre 1932 hat die Produktion um fast 25 Prozent zugenommen; der Verbrauch ist gleichzeitig nur um rund 9 Prozent gestiegen. Im ganzen

scheinen die Bestände an Verbrauchsgütern, gemessen am laufenden Verbrauch, leicht überhöht,

ohne aber z. B. an den Hochstand der Jahre 1927-28 heranzureichen. 2. In den übrigen Teilen der Sachgüterwirtschaft dürften die Lager weniger stark zugenommen haben und auch weniger überhöht sein. Wichtige Anlageindustrien fanden und finden bei steigender Investitionstätigkeit laufenden Absatz für ihre Erzeugnisse. Bei anderen wirkt die Rohstoffknappheit eher im Sinne einer zu geringen Bevorratung auch in Fertigerzeugnissen. Hier tritt erneut die große Bedeutung hervor, die der Förderung der heimischen Rohstoffherzeugung und der Förderung der Ausfuhr zukommt. Denn die für den Gang der Wirtschaft notwendigen Lager, die bisher durch umfangreiche Voreindeckungen in Rohstoffen gewährleistet waren, können auf die Dauer nur aufrechterhalten werden, wenn Eigenversorgung oder Rohstoffzufuhr steigen. Andererseits sind die Vorräte auch in den Haushaltungen gerade an solchen fertigen Waren noch recht hoch, in denen die Verbraucher voriges Jahr aus Verknappungsbefürchtungen bedeutende Hamsterkäufe getätigt haben.

Entwicklung der Vorräte während der letzten drei Jahre

darzustellen. Was zunächst die Rohstoffvorräte anbelangt, so waren nach den Ergebnissen der Bilanzstatistik die Werte der Rohstoffvorräte von 1933 auf 1934 nicht unbedeutend gestiegen. Ein Teil dieser Zunahme mag durch Preissteigerungen zu erklären sein. Aber selbst wenn man den extremen Fall zugrunde legt, daß die Lager völlig entsprechend der Steigerung der ausländischen Rohstoffpreise höher bewertet worden waren, bleibt doch immer von 1933 auf 1934 eine bedeutende Zunahme auch der verfügbaren Rohstoffmengen übrig, die schätzungsweise zwischen 6 und 14 Prozent liegt.

Soll Ende 1934 sind die Rohstoffvorräte der Industrie aber sicher zurückgegangen.

Nach Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung ergeben sich nämlich auf Grund der bisher verfügbaren Daten folgende Veränderungszahlen von 1934 bis 1935 (Mengen): Rohstoffzufuhr — 5 Prozent, inl. Rohstoffproduktion + 10 Prozent, inl. Rohstoffverarbeitung + 10 Prozent. Zwar wirken auf vielen Gebieten gesetzliche Vorschriften und freiwillige Bemühungen darauf hin, die verknappten Rohstoffe möglichst sparsam zu verwenden. Diese Bemühungen haben aber ihre Grenzen, so daß ein gewisser Rückgang der im Vorjahr stark aufgefüllten Rohstoffvorräte im ganzen für das laufende Jahr wahrscheinlich ist. Dabei ist aber zu bedenken, daß diese allgemeine Feststellung die verschiedenartigsten Tendenzen einschließt.

Ueber die Lagerbewegung an Halbstoffen

stehen nur wenig Daten zur Verfügung. Immerhin zeigen die Bilanzen der Aktiengesellschaften, daß von Ende 1933 bis Ende 1934 die Vorräte an Halbstoffen wertmäßig fast viermal so schnell gestiegen waren, wie die Vorräte an Rohstoffen. Dies mag zum Teil durch die Besonderheiten der Einfuhrregelung bedingt sein, die 1934 eine Zertung nur die Rohstoffe, nicht aber die Halbstoffe erfaßte. Da-

Dresdner Theater

Opernhaus:

Freitag
1. Sinfoniekonzert Reihe B (7.30)
Leitung: Dr. Karl Böhm
Cherubini, Luigi: Ouvertüre „Anacreon“
Weethoven, Ludwig van: Konzert in Es-Dur für Klavier, mit Orchesterbegleitung, Werk 73. — Solistin: Goldi Wildner.
Pause
Striegler, Kurt: „Seimat“, eine Sinfonie des Lebens, für Orchester, ein Sopran solo und gemischten Chor, Werk 75 (Uraufführung). — Sopran solo: Angela Kolniak. — Chor: Der Opernchor.
Sonabend
Gartenlaube-Kalender; Symphonie; Josephslegende (8)

Schauspielhaus:

Freitag
Tomarisch (8)

Ich suche f. meinen kl. herrschaftl. Haushalt (2 Pers.) ein in allen Hausarb. u. etw. Kochen erf. tücht. Alleinmädchen nicht unter 45 Jahren. Eintritt 1. Jan. 1936. Angeb. unter Nr. 3379 a. d. Berl. d. Sächs. Volksz.



Gehr. Elehorn, Trampelpfad 17

Klein- und größtes Fachgeschäft dieser Art

- Romödienhaus: Freitag, Pygmalion (8.15)
- Central-Theater: Freitag, Der Opernball (8)

Drucksachen

aller Art

liefert in geschmackvoller Ausführung ein- und mehrfarbig zu den niedrigsten Preisen

Germania

Buchdruckerei
Dresden-A. 1, Polierstr. 17

Rundfunk

Deutschlandsender:

Sonabend, 26. Oktober

8.00 Guten Morgen, Heber Hörer! Dazwischen um 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes; 8.20 Morgenständchen für die Hausfrau; 9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau; 10.15 Deutsche Fliegerjeden; 10.45 Fröhlicher Kindergarten; 11.30 Deutscher Seemeteorbericht; 11.40 Die Wissenschaft meldet; 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört; anshl. Wetterbericht; 12.00 Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seemarine; 13.45 Heusche Nachrichten; 14.00 Welter — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter- und Vögelberichte und Programmhinweise; 15.10 Wädelbowlstunde; 15.30 Wirtschaftswochenchau; 15.45 Von deutscher Arbeit; 16.00 Aus Köln (aus der Rheinhalle); Der tolle Sonntag;

Wettersender Leipzig:

Sonabend, 26. Oktober

5.50 Mitteilungen für den Bauer; 6.00 Funkgymnastik; 6.30 Aus Breslau: Fröhlich klingend zur Morgenstunde; dazw. 7.00 bis 7.10 Nachrichten; 8.00 Funkgymnastik; 8.20 Morgenständchen für die Hausfrau; 8.00 Sendepause; 10.00 Wetter und Wasser;

Nachmittag:

18.00 Sportwochenchau; 18.30 Wer ist wer? — Was ist was? 18.30 Sportfunk; 18.45 Fantasten auf der Wurlitzer Orgel; 19.00 Aus Leipzig: Militärmusik; 19.45 Was sagt Ihr dazu? 20.00 Kernspruch; anshl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes; 20.10 Aus München: „Der Zigeunerbaron“, zum 50. Jubiläum der Uraufführung; 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anshl. Deutschland; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 22.45 Deutscher Seemeteorbericht; 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Wettersender Leipzig:

5.50 Mitteilungen für den Bauer; 6.00 Funkgymnastik; 6.30 Aus Breslau: Fröhlich klingend zur Morgenstunde; dazw. 7.00 bis 7.10 Nachrichten; 8.00 Funkgymnastik; 8.20 Morgenständchen für die Hausfrau; 8.00 Sendepause; 10.00 Wetter und Wasser;

Land, Wirtschafts- und Tagesprogramm:

10.15 Deutsche Fliegerjeden; 10.45 Sendepause; 11.30 Zeit und Wetter; 11.45 Für den Bauer; 12.00 Aus Stuttgart: Buntes Wochenende; 13.00 Zeit, Nachrichten und Wetter; 13.15 Aus Stuttgart: Gasparone; 14.00 Zeit, Nachrichten u. Vögel; 14.15 Welter! — von Zwei bis Drei! 14.40 Olympia und die Olympischen Spiele; 15.00 Kinderstunde; 15.40 Zeit, Wetter u. Wirtschafts- nachrichten; 16.00 Der tolle Sonntag-Nachmittag des Reichsenders Köln; 18.00 Gegenwartslegikon: Energiewirtschaft — Sonnenfleder — Sicherheitslogos; 18.15 Jagd auf Reichs — aber mit der Kamera; 18.35 Ruf der Jugend; 18.40 Militärmusik; 19.35 Erzähle, landschaftlicher Wind, Schätze von Walter Böhm; 19.55 Umlauf am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Kennen von Thora; 20.15 Singpiel in drei Akten; 22.10 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Und morgen ist Sonntag!

Stadtbibliothek

104